

Wormatia-Fans: „Hertha, wir warten!“

Pokal-Großkampf wirft schon seine Schatten voraus / Gnadengesuch für Stepanovic

kb. - „Hertha, wir warten — Hertha, wir warten“, tönten übermütige Wormatiafans bereits Mitte der ersten Halbzeit in Waldhof und zielten damit auf das große Pokalspiel am kommenden Samstag gegen den Berliner Bundesligisten ab. Den Sieg in Mannheim hatte die rot-weiß gekleidete Anhängerschar bereits zu diesem Zeitpunkt — es stand 1:0 für Wormatia — längst „abgehakt“, und so hielt man nach einem „echten Gegner“ Ausschau. Hertha BSC kam den Fans gerade recht, und natürlich ist auch ein Sieg über die Berliner für sie schon jetzt eine beschlossene Sache.

Wer wollte den begeisterten Super-Anhängern diesen rhythmisch hinausposaunten Überoptimismus krumm nehmen. So lange sie ihr Mütchen nur in Sprechchören kühlen und deren Inhalt nicht beleidigende Formen annimmt, was leider in Mannheim ebenfalls — an die Adresse von Lorenz Horr und Schiedsrichter Luca gerichtet — nicht zu überhören war, kann man sicher ein gewisses Verständnis aufbringen. Übertreibungen wie die Forderung nach einem „stärkeren Gegner“, als es die Waldhöfer waren, darf man den Fans wohl als Narrenfreiheit zugestehen und sie lächelnd akzeptieren.

Im Gegensatz zur erwartungshungrigen Anhängerschaft — natürlich wurde auch der Bundesligaaufstieg schon „beschlossen“ — blieben die Verantwortlichen Wormatias auf dem Teppich. Trainer Eckhard Krautzun, der in seinen Prognosen stets recht zurückhaltend und vorsichtig ist, wollte von übertriebenen Lobeshymnen wenig wissen und beurteilte die Lage absolut realistisch: „Wir sind natürlich über diesen Sieg sehr glücklich, doch zu einer echten Spitzenmannschaft fehlt uns noch einiges.“ Dies habe sich in der zweiten Hälfte gezeigt, als sich seine Schützlinge, ohne daß er dazu in der Pause etwa eine entsprechende Order erteilt habe, zu sehr in die Defensive hätten drängen lassen und dadurch noch in Gefahr geraten seien.

Dies war allerdings das einzige, was der Trainer diesmal zu bemängeln hatte. Auch er ist sichtlich angetan von der derzeitigen Moral und dem erfreulich großen Selbstvertrauen seiner Truppe, sicher der besten Wormatia, die es seit über zehn Jahren gab. Die glänzende Serie — mit 10:2 Punkten aus den letzten sechs Spielen ist Worm-

matia die „Elf der Stunde“ in der Zweiten Liga Süd — hat den Wormser Traditionsverein wieder einmal in aller Munde gebracht, und zwar in absolut positivem Sinne.

Wen wundert es da, daß sich die Verantwortlichen über einen in der vergangenen Woche vom Sportinformationsdienst Düsseldorf (sid) verbreiteten Artikel geärgert haben, in dem glatte Unwahrheiten enthalten sind und immer wieder in der Vergangenheit herumgewühlt wird. Unter anderem hieß es in dem Bericht, die Steuerfahndung habe gegen den Verein ermittelt, was in keiner Weise den Tatsachen entspricht. Die Untersuchungen im Frühjahr richteten sich ausschließlich gegen die Privatperson des Ersten Vorsitzenden Winfried Heyn und hatten mit dem Verein selbst absolut nichts zu tun.

Von diesen kleinen Ärgernissen abgesehen, herrscht natürlich im Wormatialager augenblicklich eitel Sonnenschein. Vorherrschend ist nun natürlich die berechtigte Hoffnung, daß sich das hervorragende sportliche Abschneiden endlich auch einmal finanziell durch besseren Besuch auszuzahlen beginnt. Gegen Spitzenreiter Bayreuth gab es

diesbezüglich vor Wochenfrist mit 6500 zahlenden Besuchern eine gelinde Enttäuschung, so daß man die Erwartungen im Pokalspiel gegen Hertha BSC nicht zu hoch ansetzt. Immerhin müßte es nach der sehr starken Kartennachfrage möglich sein, wieder einmal in die Nähe der „magischen“ fünfstelligen Besucherzahl 10 000 zu kommen.

Die beste Eigenwerbung hierfür hat die Mannschaft in den letzten Wochen fraglos selbst betrieben. Die Wormser Erfolgsserie ist im übrigen um so erstaunlicher, als so gute Leute wie Heinz Wilhelmi, Dragoslav Stepanovic, Heiner Schmieh und Walfried Schubert nicht oder nur kurzfristig eingesetzt werden konnten. Stepanovics Sperre läuft am kommenden Montag offiziell ab, doch hegt man die leise Hoffnung, den 36fachen jugoslawischen Nationalspieler bereits gegen Hertha einsetzen zu können. Winfried Heyn hat ein Gnadengesuch an den Vorsitzenden der Zweiten Liga Süd, Knösel (Stuttgart), gerichtet und hofft auf einen positiven Bescheid. Sollte dies der Fall sein, dann hat Trainer Krautzun am Samstag die Qual vor der Wahl. Denn wen soll er aus der gegen Bayreuth und in Waldhof erfolgreichen Formation rauslassen...?



AUS VOLLEM LAUF jagt Peter Klag den Ball zum 2:0 für Wormatia ins Waldhof-Netz und krönt damit seine erneut sehr starke Leistung. Die entscheidende Vorarbeit zu diesem Treffer hatte Werner Seubert mit einem Musterpaß in den freien Raum geliefert.

Bild: Weygand

Hertha-Präsident
gibt offen zu:

Zwang der Wirtschafts- situation

„Die Mannschaft weiß, was auf dem Spiel steht.“ Hertha-Präsident Ottomar Domrich betont, daß dies für die drei nächsten Spieltage gelte: Für die Pokalaufgabe in Worms ebenso wie für das UEFA-Pokalrückspiel in Plovdiv am folgenden Mittwoch. „Die wirtschaftliche Situation zwingt uns, in beiden Pokalwettbewerben weiterzukommen“, sagt Domrich. Aufgabe Nummer drei sei dann das Bundes-

ligaspiel beim MSV Duisburg, das im Hinblick auf das folgende Heimspiel gegen Schalke wichtig sei. Denn irgendwann muß Hertha auch daran denken, das Zuschauerdefizit auszugleichen. Bisher kamen in drei Spielen rund 30 000 weniger als veranschlagt.

„Der klare Sieg über Borussia Dortmund ist mehr wert als nur zwei Punkte“, meint Domrich. „Nicht vorstellbar, in welcher Verfassung wir bei einer Niederlage nach Worms gefahren wären“. Domrich glaubt, daß die Mannschaft nun wieder das notwendige Selbstvertrauen besitzt, um den kommenden schweren Aufgaben zuversichtlich entgegensehen zu können.

Probleme hat Trainer Kuno Klötzer gegenwärtig nicht. Wenn Henrik Agerbeck, der zum dänischen Aufgebot für das Europa-Meisterschaftsspiel gegen England gehörte, gesund aus Kopenhagen zurück-

kehrt, wird es keine Änderungen geben. Die Mannschaft hat sich gegen Dortmund bewährt und mehrere Spieler, vor allem Gersdorff und Granitza, haben deutliche Formsteigerungen erkennen lassen.

Am Rande des Pokalspiels will Hertha die Wormser auch dezent daran erinnern, daß immer noch ein „gewisser Betrag“ der Ablösesumme aussteht, die Wormatia für den von Hertha gekommenen Torwart Thomas Zander zu zahlen hat. „Eigentlich sollten wir die Einnahme eines Freundschaftsspiels erhalten, aber dafür ist in absehbarer Zeit kein Termin frei“, sagt Domrich.

Klausdieter Dose

● **Hertha BSC:** Nigbur — Sziedat, Brück, Kliemann, Weiner — Blechschmidt, Nüssing, Beer — Agerbeck, Granitza, Gersdorff.



Mit Frau und Kind in Worms schon heimisch geworden: **Thomas Zander, der Ex-Herthener.** Foto: Krutsch

Zander freut sich auf ein Wiedersehen

Am Samstag im Pokal gegen Hertha

mm. Worms, 21. September
Thomas Zander wirft den Kopf trotzig in den Nacken, streicht die langen Haare aus der Stirn: „Nein, gegen die Jungs von Hertha habe ich

nichts, **aber gegen den Vorstand.**“

1976 verließ er Berlin im Zorn. Ging ins Tor zu Wormatia Worms. Am Samstag im Pokalspiel gegen Hertha trifft er die alten Kumpels Kliemann, Szidat, Brück, Weiner und Beer wieder.

„**Es wird ein heißer Tanz**“ verspricht Tommy. „Zu Hause sind wir eine Macht.“ Stimmt. In der vergangenen Saison verlor Worms kein Heimspiel, in der laufenden Runde nur gegen Bundesliga-Absteiger Karlsruher SC.

Trotzdem hat Trainer **Eckhard Krautzun** Worms schon auf den vierten Tabellenplatz der 2. Liga Süd gehievt. Kein Wunder, er war für den DFB Fußball-Entwicklungshelfer in Kanada. Und arbeitete in Japan als Assistent von **Dettmar Cramer**.

Wormatia will sich morgen keinen „Berliner Beer“ aufbinden lassen!

Riesengroßes Interesse am Pokal-Schlager gegen Hertha BSC / Erfolgreiche

Wormser Formation bleibt unverändert

kb. - Wenn keine unvorhersehbaren Ereignisse eintreten, dann wird Worms am morgigen Samstag nach langer Zeit wieder einmal ein ganz großes Fußballfest erleben. Mit Sicherheit gibt es im Stadion an der Alzeier Straße Massenbesuch, wenn der bekannte Schiedsrichter Linn aus Altendiez — er leitete kürzlich die Begegnung des FC Bayern mit Cosmos New York — um 15.30 Uhr Wormatias Pokalspiel gegen Hertha BSC Berlin anpfeift. Das erfreuliche: keineswegs nur der Berliner Bundesligist lockt die Fußballfreunde aus nah und fern, sondern mehr noch „zieht“ im Augenblick der VfR Wormatia selbst, der nach seinen spektakulären Erfolgen der letzten Wochen plötzlich wieder sehr attraktiv geworden ist. Mehr noch: die jüngsten Leistungen lassen die Wormaten keinesfalls chancenlos in diese Schlager-Partie gehen, und nicht wenige „wittern“ tatsächlich eine Sensation.

Für die Berliner wäre ein „Rauschschuß“ in Worms freilich eine mittelschwere Katastrophe, sind sie doch angesichts ihrer wirtschaftlichen Zwangslage auf weitere Einnahmen aus dem Pokalwettbewerb dringend angewiesen. Hertha-Präsident Domrich ließ deshalb auch keine Zweifel daran, daß er einen Sieg einfach erwartet und die Chancen hierzu günstig einschätzt: „Das klare 4:0 gegen Borussia Dortmund kam gerade recht, denn es hat unserer Mannschaft das nötige Selbstvertrauen vor den kommenden schweren Aufgaben im DFB-Pokal, dem UEFA-Cup und in der Bundesliga wieder zurückgegeben. Nicht vorstellbar, in welcher Verfassung wir nach einer

Niederlage gegen Dortmund nach Worms gefahren wären!“

Im Hertha-Lager herrscht also Optimismus vor, der sich auch darauf gründet, daß Trainer Kuno Klötzer morgen seine Bestbesetzung aufs Feld schicken kann. Betrachtet man sich die Namen in den Berliner Reihen, dann kann man Wormatia in der Tat kaum eine Chance zubilligen. Norbert Nigbur im Tor wird von vielen nicht zu Unrecht als die „Nummer zwei“ unter Deutschlands Torhütern hinter Sepp Maier gehalten. Der baumlange Uwe Kliemann zählt trotz seines jüngsten Selbsttor-Pechs gewiß zu den besten deutschen Vorstoppnern und nimmt dem zuverlässigen Libero Holger Brück sehr viel Arbeit ab. Die beiden Außenverteidiger Sziedat und Weiner sind nicht nur abwehrstark, sondern drängen auch häufig sehr mutig in die Offensive.

„Glanzstück“ der Hertha ist das Mittelfeld mit Nationalspieler Erich Beer, dem sehr laufstarken Dieter Nüssing und dem von Offenbach an die Spree gewechselten Rainer Blechschmidt. Besonders auf den Auftritt von Beer, der gerade seinen „dritten Frühling“ erlebt, darf man in Worms gespannt sein. Dabei reicht es nicht aus, allein auf die Regiekünste des Nationalspielers zu achten, sondern er ist auch wieder äußerst torgefährlich geworden. Fünf Treffer in den letzten Heimspielen unterstreichen dies nachdrücklich. Der Angriff ist bisher das Sorgenkind der Berliner gewesen, obwohl hier mit Granitza und Gersdorff zwei echte Torjäger zu finden sind. Dritter im Bunde ist der ungemein antrittsschnelle dänische Flügelflitzer Agerbeck. Da bekanntlich auch

Wormatias Niels Poulsen über ein beachtliches Spurtvermögen verfügt, wird es morgen also auch zu einem innerdänischen Sprint-Duell kommen. Hoffentlich zielt Poulsen diesmal etwas besser als zuletzt in Waldhof.

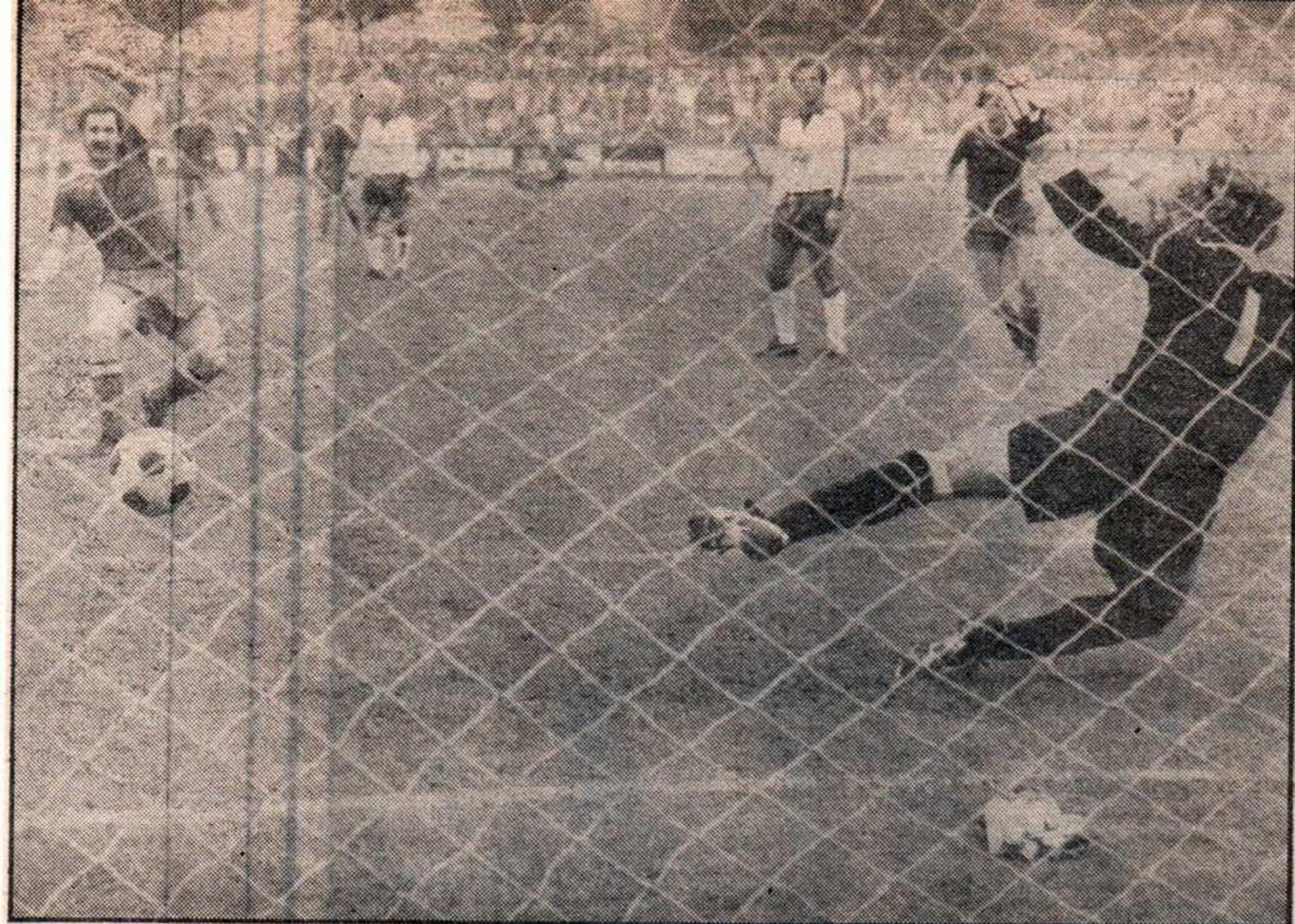
An der Wormser Formation wird sich gegenüber den beiden letzten erfolgreich gemeisterten Punktspiel-Aufgaben höchstwahrscheinlich nichts ändern. Heinz Wilhelmis Einsatz scheint noch viel zu risikoreich, und die Hoffnungen der Verantwortlichen, auf dem Gnadenweg eine vorzeitige Spielberechtigung für den noch gesperrten Dragoslav Stepanovic zu bekommen, dürften sich kaum mehr erfüllen, da der Instanzenweg offenbar ein sehr langer ist. Ein Wormser Spieler wird dem Gastspiel Herthas im übrigen mit besonderen Gefühlen entgegensehen: Thomas Zander, der Berlin vor zwei Jahren nach heftigem Zwist mit dem Vorstand verließ und in die „Provinz“ ging. Er brennt natürlich morgen ganz besonders darauf, es seinem ehemaligen Klub zu zeigen. Ein Sieg Wormatias wäre indes nicht nur für Zander das „Höchste...“

FCK-„Fohlen“ gewannen 4:0

kb. - Keine Chance hatten erwartungsgemäß Wormatias „Fohlen“ im dritten Spiel der Nachwuchsrunde gegen den 1. FC Kaiserslautern. Die mit den Bundesligaspielern Stabel, Meier, Melzer, Menges, Mackensen, Schumacher und Wolf angetretenen Lauterer gewannen diese in Kirchheimbolanden ausgetragene Begegnung mit 4:0 (2:0). Aus Wormatias Lizenzspielerkader kamen Strohfuß und Schmieh sowie jeweils eine Halbzeit Starzak, Schuberth, Spannenkreb und Löb zum Einsatz. Für Wormatias Pokalspiel gegen Hertha BSC gibt es Tribünenkarten im Vorverkauf nur noch bei der Toto- und Lotto-Annahmestelle Braner, Hardtgasse.



DIE WOHL GRÖSSTE CHANCE des ganzen Spiels in Waldhof vergab Wormatias dänischer Stürmer Niels Poulsen fünf Minuten vor dem Abpfiff, als er das Leder nach einer Musterflanke von Walter Schuberth aus kürzester Distanz über die Querlatte kanonierte. Waldhof-Schlußmann Pradt hätte nicht die Spur einer Abwehrchance besessen.



1:0 für Worms gegen Hertha. Mittelstürmer Seubert schießt einen Elfmeter in die linke Ecke. Torwart Nigbur wirft sich. Foto: Krutsch

1:1 nach Verlängerung – und Berlins früherer Torwart war vor 10 000 Zuschauern der große Held von Worms

Zander hielt den Elfmeter! Hertha muß „Nachsitzen“

Von JÖRG MIEREL

Worms, 24. 9.

Hohlwangig und mit weichen Knien wankte Hertha in die Kabine. Bei Wormatia dominierte der Krampf – in den Waden der Wormser Spieler. 120 aufregende Minuten vor 10 000 Zuschauern, aber kein Sieger! 1:1 nach Verlängerung – neues Spiel in Berlin!

Der Zweitliga-Klub aus dem Süden hatte einen glänzenden Start. Hertha wurde eingeschnürt. Verlor viele Zweikämpfe im Mittelfeld. Und „schluckte“ das erste Gegentor. Durch einen Foulelfmeter (Nüssing foulte Dier), den Seubert sicher verwandelte (25.).

„Dieses 1:0 gegen Hertha wird uns nicht reichen“, befürchtete Wormatia-Trainer Krautzun zur

Pause. Er hatte recht. Hertha machte Dampf, setzte alles auf eine Karte. Jetzt wurde auch Beer gegen Raubold stärker, Kliemann schlug 50-Meter-Pässe, Gersdorff rettete Hertha.

71. Minute: Der eingewechselte Mielewski schlug eine genaue Linksflanke zu Gersdorff. Der Berliner legte sich quer, riß das rechte Bein hoch, Fallrückzieher ins rechte Eck. Ein Traumtor.

Bitter für Wormatias Torwart Thomas Zander. Der Ex-Herthaner glänzte bis zu diesem Zeitpunkt mit unglaublichen Paraden.

Dann die 115. Minute: Lubanski foulte Agerbeck. Elfmeter! Holger Brück schießt, Zander hält. War das ein Jubel...



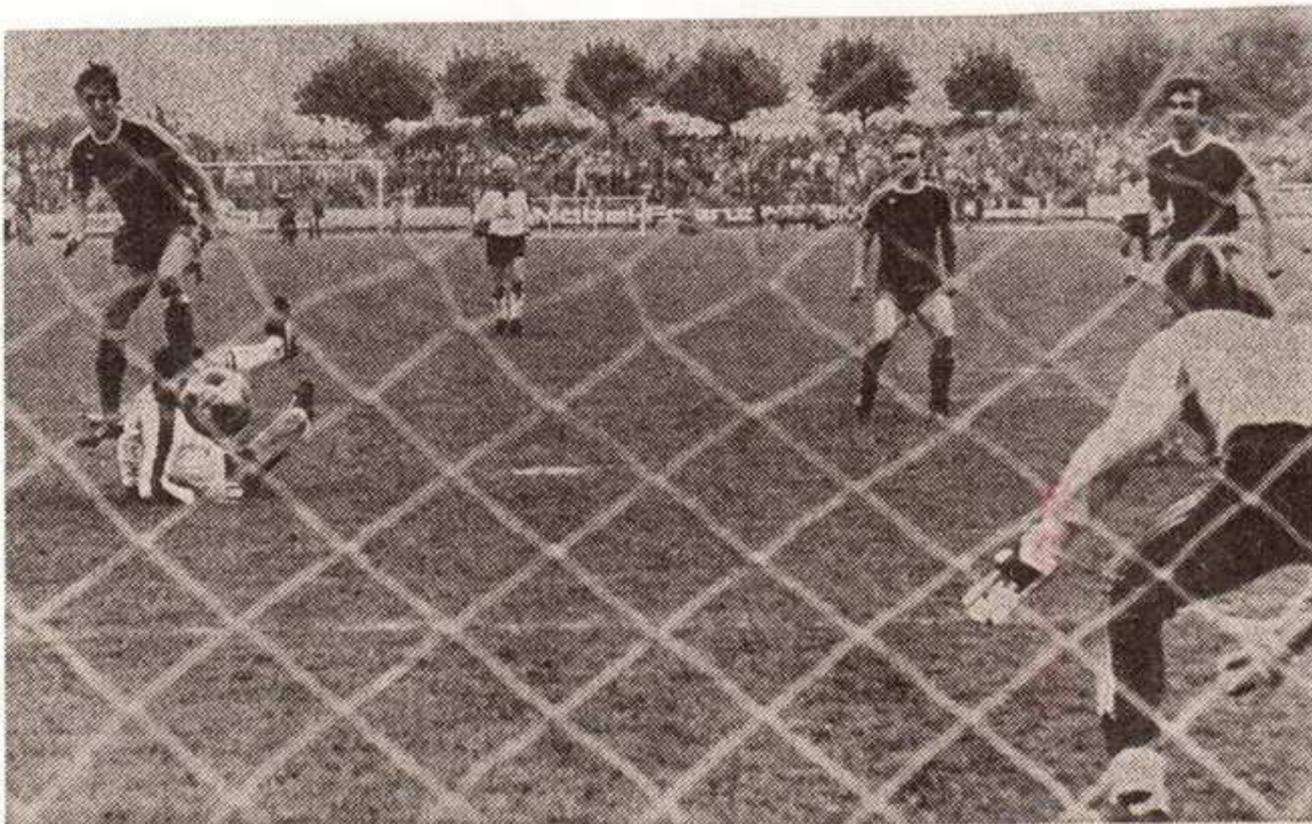
SCHON NACH 60 SEKUNDEN hatte Wormatia die erste Torchance gegen Hertha BSC. Unser oberstes Foto zeigt den mächtigen Schuß von Egon Bihn, der nur haarscharf am Pfosten vorbeistreicht. Torhüter Norbert Nigbur hätte wohl kaum eine Abwehrchance besessen. 89 Minuten später ging es dann in die unheimlich kräftezehrende Verlängerung. Mit Eisstückchen erfrischten sich Wormatias Spieler (unten) für die zweimal 15minütige Nachspielzeit.

Bilder: Ochßner

DFB-Pokalspiele

Zweite Hauptrunde

MSV Duisburg — Arminia Bielefeld	3:1
FC Schalke 04 — VfB Stuttgart	3:2
Werder Bremen — Eintracht Frankfurt	2:3
VfL Bochum — DSC Wanne-Eickel n. V.	4:2
FC Bayern München — VfL Osnabrück	4:5
Bor. Mönchengladbach — Arm. Hannover	6:1
Eintracht Trier — 1. FC Kaiserslautern	0:1
SV Darmstadt 98 — Preußen Münster	2:1
FC Augsburg — 1. FC Nürnberg	1:3
Bor. Neunkirchen — Bor. Dortmund n. V.	0:0
Worm. Worms — Hertha BSC Berlin n. V.	1:1
Eintr. Braunschweig — Ellingen-Bonefeld	1:0
Fort. Düsseldorf — VfR Heilbronn	3:0
1. FC Saarbrücken — Bayer Uerdingen	2:3
Hannover 96 — Alemannia Aachen	1:3
SSV Ulm 46 — FSV Frankfurt	4:2
Tennis-Bor. Berlin — VfR Bürstadt n. V.	3:3
SC Herford — KSV Holstein Kiel	0:3
Südwest Ludwigshafen — Vikt. Köln	4:2
Freiburger FC — 1. FC Bocholt n. V.	2:2
SV Waldhof — VfL Neustadt	7:0
KSV Baunatal — Göttingen 05	3:0
Kickers Offenbach — ESV Ingolstadt	3:0
FC St. Pauli — TuS Neuendorf	1:2
Spvgg. Würges — Fortuna Köln	1:7
OSV Hannover — Bayer Leverkusen	0:3
Spvgg. Bayreuth — SV Melsungen	6:0
FC Gütersloh — Karlsruher SC n. V.	1:1
RW Oberhausen — Fort. Düsseldorf (A)	3:2
Westfalia Herne — 1. FC Köln	2:3
SC Freiburg — SC Tailfingen	2:0
FC Homburg — FK Pirmasens	4:2



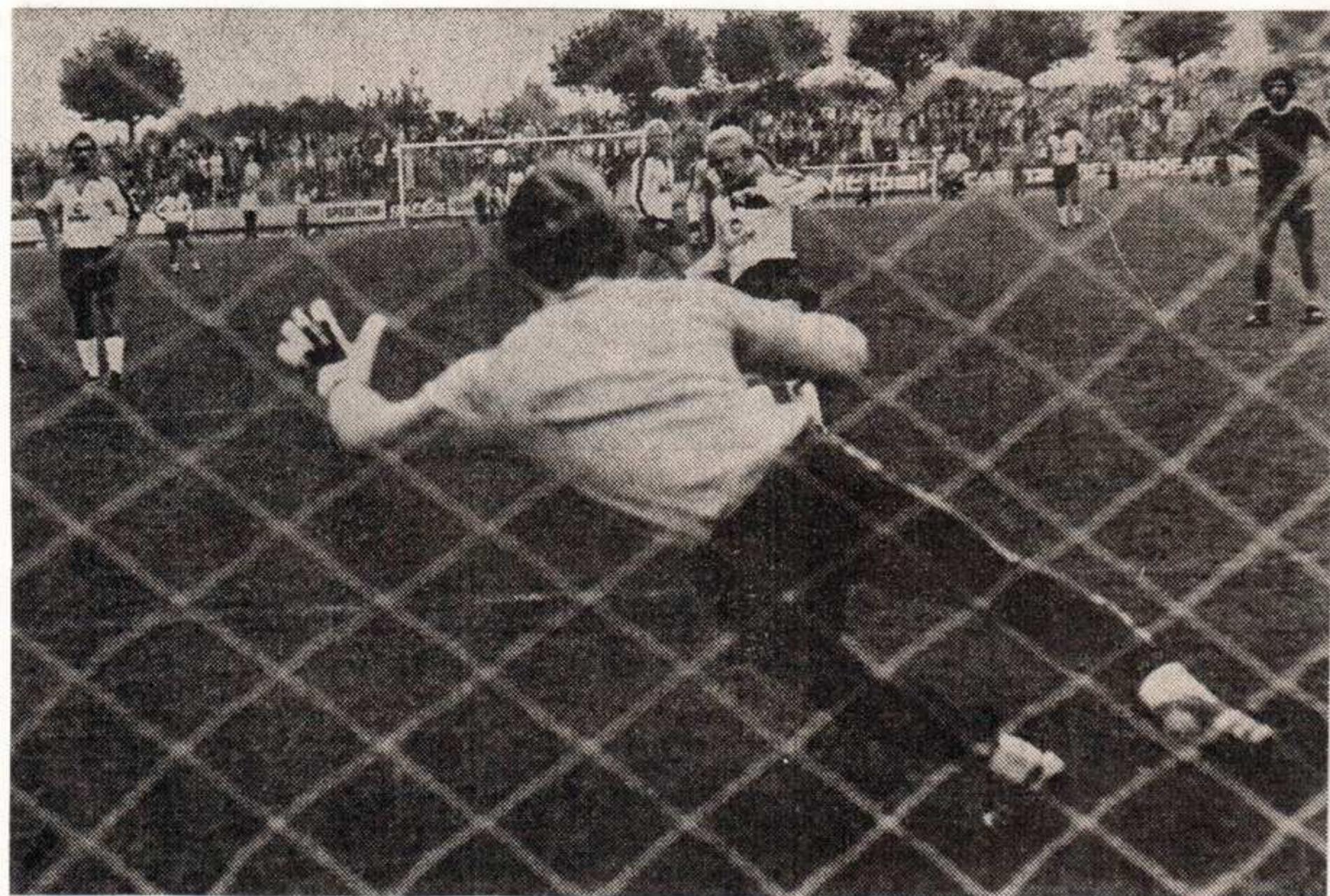
SO FIEL DER AUSGLEICH für Hertha BSC in der 72. Minute: Milewski hatte von links geflankt und Gersdorff den Ball mit herrlichem Fallrückzieher genau erwischt, so daß der großartige Thomas Zander im Wormatia-Tor keine Abwehrchance besaß. Allerdings zeigt unser Szenenfoto auch sehr deutlich, daß Walfried Günther in unmittelbarer Nähe des Tor schützen stand, so daß Schiedsrichter Linn diese Aktion durchaus als gefährliches Spiel hätte werten und abpfeifen können.

Bild: Weygand

ZWEI ELFMETER drückten Wormatias packenden Pokalfight gegen Hertha BSC einen ganz besonderen Stempel auf.



Links verwandelt Werner Seubert in der 25. Minute den Wormser Strafstoß bombensicher zur 1:0-Führung,



rechts ahnt Thomas Zander die Ecke seines ehemaligen Berliner Mannschaftskameraden Holger Brück und pariert dessen Elfmeter-Schuß in der 115. Minute unter dem tösenden Beifall der 10 000 Besucher.

Bilder: Ochßner/Weygand

Zander roch die Ecke!

**Wormatia Worms —
Hertha BSC 1:1 n. V. (1:1, 1:0)**

Wormatia Worms: Zander — Günther, Lubanski, Seelmann, Zahn — Raubold, Dier (84. Schuberth), Klag — Bihn, Seubert, Poulsen (109. Stepanovic) — Trainer: Krautzun.

Hertha BSC: Nigbur — Sziedat, Brück, Kliemann, Weiner — Nüsing (66. Milewski), Blechschmidt, Beer — Granitza (66. Rasmussen), Gersdorff, Agerbeck. Trainer: Klötzer.

Tore: 1:0 Seubert (25., Foulelfmeter), 1:1 Gersdorff (72.) — **SR:** Linn (Altendiez) — **Zuschauer:** 10 000 — **Beste Spieler:** bei Worms die gesamte Mannschaft; bei Hertha: Nigbur, Liemann, Gersdorff.

Worms hatte wieder einmal seinen großen Fußballtag. Ein echter Pokalfight. Kampf, Technik, alles was ein Fußballherz begehrt. Wormatia hielt auch gegen den Bundesligisten, was sie zuletzt in der Meisterschaft versprach. Sie bot spielerisch wie auch kämpferisch eine große Leistung und war den Berlinern in diesen Belangen absolut ebenbürtig. Die Rheinessen hatten den Bundesligisten lange am Rande einer Niederlage. Die Berliner Außenvertei-

diger sahen sich bei den schnellen Wormser Außenstürmern Bihn und Poulsen ständig vor Probleme gestellt. Glück für die Berliner, daß sie einen souveränen Kliemann hatten.

Wohl entscheidend war, daß der kleine Wormser Mittelfeldspieler Raubold Nationalspieler Beer ausschaltete und darüber hinaus noch Gelegenheit fand, sich in die eigenen Angriffe einzuschalten. Eine große Leistung des kleinen Wormsers.

Echt spannend wurde es aber erst in der Verlängerung. Zunächst schien es, als würden bei Worms die Kräfte schwinden. Doch angefeuert von den 10 000 Zuschauern kamen die Rheinessen noch einmal. Sie kämpften um jeden Ball, jeden Meter und steckten nicht vor dem Abpfiff auf.

Ein Foulelfmeter fünf Minuten vor dem Ende der Verlängerung schien Wormatias Niederlage zu besiegeln. Doch Thomas Zander, der Ex-Herthaner, hielt nicht nur den von Brück geschossenen Strafstoß, sondern holte auch unter ohrenbetäubendem Jubel einen tollen Beer-Schuß aus dem Winkel und sicherte damit seiner Mannschaft ein verdientes Remis in einem Spiel, das in Schiedsrichter Linn einen ausgezeichneten Leiter hatte.

Heinrich Göhrisch

Wormatia Worms stürmisch gefeiert

Einige sind reif für die Bundesliga

Wormatia ist wieder in. Das bewiesen die begeisterten Ovationen ihrer Fans, als die Elf nach dem Schlußpfiff die Kabine aufsuchten. Sie feierten Wormatias Vorstellung wie einen Sieg.

Sicher haben die Wormser mit dieser Leistung neue Freunde gewonnen. Bemerkenswert, wie stabil die Elf unter Krautzun geworden ist.

Krautzun selbst schwärmte nach dem Spiel vom Wormser Publikum: „Das habe ich bisher in Worms noch nicht erlebt, wie die mitgegangen sind.“ Er war aber auch voll des Lobes über seine Elf: „Ich muß der Mannschaft ein Kompliment für ihr hervorragendes Spiel machen. Selten hatte ich in der Pause so wenig der Mannschaft zu sagen wie diesmal.

Unser Rezept war von vornherein klar. Wir wollten zu null in die Pause gehen — das 1:0 war natürlich noch besser —, im zweiten Durchgang die Hertha kommen lassen, um mit einem zweiten Tor das Spiel nach Hause zu bringen.“

Chancen hierzu boten sich. Bei einem Eckenstand von 9:4 mußte Nigbur alles aufbieten, um Torjäger Seuberts Linksschuß um den Pfosten zu drehen. Klag hatte gleich zweimal Pech.

Auch Hertha-Coach Klötzer lobte das Wormser Spiel: „Da sind einige Spieler drin, die jederzeit in der Bundesliga spielen könnten.“ Klötzer fand das 1:1 und die Verlängerung, in die seine Elf gehen mußte, im Hinblick auf die kommende englische Woche (Europa-

Pokal und Duisburg) gar nicht nach seinem Geschmack.

Er übte Kritik an seinem Angriff, bemängelte die schlechte Einstellung seiner Außenverteidiger zu den schnellen Wormser Außenstürmern Bihn und Poulsen und kritisierte die schlechten Platzverhältnisse in Worms. Der dritte Gasttrainer bereits, der über den Rasen schimpft.

Zum Schluß bedankte sich Worms Vorsitzender Winfried Heyn beim 1. FC Kaiserslautern, der nicht nur Wilhelmi auslieh, sondern auch seinen Stadionsprecher.

Heinrich Göhrisch

● Bundesliga-Aufsteiger 1. FC Nürnberg bestreitet am 10. Oktober ein Freundschaftsspiel beim Zweitligisten Kickers Offenbach.



So schickte der Wormser Seubert den Hertha-Torwart Nigbur in die falsche Ecke: 1:0. Die Verlängerung paßte Hertha gar nicht!

Zehntausend Zuschauer bejubelten Thomas Zanders großartige Glanztat

Wormatias Torhüter parierte gegen Hertha BSC einen Foulelfmeter und rettete damit das verdiente 1:1 nach Verlängerung

kb. - Ein Jubelschrei aus zehntausend begeisterten Anhängerkehlen toste durch das weite Stadionrund, als Wormatia-Torhüter Thomas Zander in der 115. Minute des dramatischen Pokalfights gegen Hertha BSC einen Foulelfmeter von Brück bravourös parierte und seiner Mannschaft damit das 1:1-Unentschieden rettete. Wäre der Schuß des Berliners ins Wormser Netz gegangen, hätte man fraglos von einer tragischen Niederlage sprechen müssen, denn ein 1:2 hätte diese phantastisch kämpfende Wormatia-Truppe wahrlich nicht verdient. Das Remis nach 120 Minuten schmeichelte sogar dem Bundesligisten etwas und hinterher waren die Herthaner auch sichtlich froh, wenigstens ein Wiederholungsspiel erreicht zu haben.

Am Mittwoch in acht Tagen trifft man sich also zur Neuauflage im Berliner Olympiastadion wieder. Daß die heimstarke Hertha dann natürlich klarer Favorit ist, steht außer Zweifel. Doch gänzlich chancenlos reisen die Wormaten sicher nicht an die Spree. „Wir fahren frohen Mutes nach Berlin, denn wir haben heute klar bewiesen, daß wir uns nicht zu verstecken brauchen“, meinte der ansonsten recht zurückhaltende Trainer Eckhard Krautzun nach dem Abpfiff. Recht hatte er, denn von einem Klassenunterschied war 120 Minuten lang absolut nichts zu sehen! Sowohl spielerisch — vor allem in der ausgezeichneten ersten Hälfte — als auch kämpferisch hielten die Wormaten nicht nur voll mit, sondern verzeichneten in beiden Punkten sogar ein kleines Plus. Und die Mehrzahl torreicher Möglichkeiten lag sogar eindeutig auf Wormser Seite. Das Eckballverhältnis von 9:3 zugunsten Wormatias spiegelt die Chancenverteilung fast genau wider.

Wormatias Übergewicht resultierte in erster Linie aus gewonnenen Mittelfeldkugeln. Das kleine Energiebündel Horst Raubold degradierte seinen prominenten Widerpart Erich Beer fast zur Bedeutungslosigkeit, Peter Klag blieb gegen Blechschmidt klarer PunktSieger, und Gerd Dier lief seinen Gegenspieler Nüssing buchstäblich in Grund und Boden. Da sich auch die Wormser Abwehrspieler wechselweise immer wieder wirkungsvoll in die Angriffe einschalteten, ergab sich zwangsläufig eine Überlegenheit der Krautzun-Schützlinge, die ihre Erfolgsreihe der letzten Wochen mit dieser echten Glanzleistung krönten. Hertha-Trainer Kuno Klötzer erkannte die starke Vorstellung Wormatias an: „Ich kann den Wormsern nur zu ihrer großartigen Mannschaft gratulieren, und ich bin sicher, daß diese Elf ihren Weg in der Zweiten Liga Süd machen wird.“ Im übrigen sprach der Berliner Coach von einem typischen Pokalkampf, der trotz hohen Einsatzes sehr fair geführt worden sei und bei dem die Zuschauer voll auf ihre Kosten gekommen seien. Einige seiner Schützlinge hätten erhebliche Schwierigkeiten mit ihren jeweiligen Gegenspielern gehabt und vom Angriff sei kaum etwas zu sehen gewesen.

Letztes war in erster Linie ein Verdienst von Vorstopper Dieter Seelmann,

der nicht nur Torjäger Granitza sicher im Griff hatte, sondern mit seiner absoluten Einsatzbereitschaft auch erneut ein vobildlicher Kapitän war. Aber auch Heinz Lubanski als fehlerfrei agierender Libero, Wilfried Günther, der den schnellen Dänen Agerbeck klar beherrschte, und Helmut Zahn, der das wohl größte Laufpensum sämtlicher 26 eingesetzten Akteure absolvierte, hatten wesentlichen Anteil daran, daß der Bundesligist nur zu ganz wenigen echten Chancen kam. Was dennoch einmal durchkam, wurde eine sichere Beute von Thomas Zander, der gegen seine ehemaligen Mannschaftskameraden nicht nur wegen des gehaltenen Elfmeters eine vorzügliche Leistung bot, die Trainer Krautzun regelrecht ins Schwärmen brachte: „Seit Wochen bietet Thomas Zander ganz hervorragende Leistungen, obwohl er seine Fingerverletzung noch immer nicht ganz überwunden hat. Ich zähle ihn deshalb zu den zehn besten deutschen Torhütern.“ Ein ganz besonderes Trainerlob dürften auch noch Dieter Seelmann und Gerd Dier einheimen, die Krautzun zusammen mit Zander als die derzeitigen „Säulen“ seiner Mannschaft bezeichnete.

Im übrigen zeigte sich der Wormser Coach mit seiner gesamten Truppe hoch zufrieden. „Ich bedanke mich bei der Mannschaft für ihren vobildlichen Kampfgeist. Ich kann niemandem einen Vorwurf machen, denn alle meine Anordnungen sind befolgt worden. Mein ganz besonderer Dank gilt aber auch dem großartigen Wormser Publikum, das uns so begeistert angefeuert und unterstützt hat. Schließlich möchte ich noch feststellen, daß auch der Schiedsrichter eine sehr gute Leistung geboten hat.“

Für die richtige Stimmung auf den Rängen sorgte sogleich Egon Bihn, der nach nur 60 Sekunden ein tolles Solo mit einem Bombenschuß von der Strafraumgrenze abschloß und das Ziel nur um wenige Zentimeter verfehlte. Nigbur hätte wohl keine Abwehrchance besessen. Nur zwei Minuten später köpfte Libero Brück einen Schuß von Niels Poulsen fast ins eigene Netz. Wie eindeutig Wormatia die Berliner beherrschte, wird aus der Tatsache ersichtlich, daß Zander erst nach elf Minuten die erste Ballberührung hatte. Wenig später rettete der Wormser Schlußmann gegen Nüssing sicher. Dann startete Poulsen zu einem unwiderstehlichen Alleingang und bediente den freistehenden Dier, dessen Schuß jedoch im letzten Augenblick zur Ecke abgefälscht wurde.

Gerd Dier war dann in der 25. Minute auch Ausgangspunkt zu Wormatias verdientem Führungstreffer. Er hatte auf der rechten Seite zwei Gegner überlaufen und wurde beim Schußversuch von Nüssing zu Fall gebracht. Schiedsrichter Linn zögerte keine Sekunde und entschied auf Strafstoß, den Werner Seubert nach geschickter Täuschung sicher verwandelte. Auch nach dem 1:0 blieb Wormatia weiter am Drücker, ohne jedoch den Vorsprung bis zur Pause noch ausdehnen zu können.

Nach Wiederbeginn mußten die Berliner zwangsläufig „kommen“, doch der er-

wartet große Ansturm blieb aus. Nigbur mußte sich sogar in der 47. Minute mächtig strecken, um einen Schrägschuß von Seubert gerade noch um den Pfosten zu drehen. Auf der Gegenseite rettete Zander vor Brück, und ein tückischer Aufsetzer von Weiner zischte in der 59. Minute nur um wenige Zentimeter am Wormser Gehäuse vorbei. Ähnliches Pech hatte in Gegenzug Peter Klag, als er in einer Flanke von Dier hechtete und beim Kopfball nur knapp am langen Eck vorbeiflog. Dann waren wieder die Berliner an der Reihe, für die Agerbeck freistehend auf sechs Metern in die Wolken schoß. Diesem deutlichen Warnschuß folgte wenig später das 1:1. Eine weite Flanke des eingewechselten Milewski setzte Gersdorff per Fallrückzieher unhaltbar für Zander ins Netz. Fraglos ein herrlicher Treffer, der allerdings sicher nicht von jedem Schiedsrichter gegeben worden wäre, denn Günther stand in unmittelbarer Nähe des Schützen, so daß man auf gefährliches Spiel hätte erkennen können.

Wer nun geglaubt hätte, die Wormaten würden resignieren, sah sich angenehm enttäuscht. Die Mannschaft fightete entschlossen zurück und arbeitete bis zum Abpfiff noch zwei tolle Chancen heraus. Zunächst hatte erneut Klag viel Pech, da ein Kopfball auf Flanke von Poulsen an das Lattenkreuz ging, und sechzig Sekunden vor Schluß bot sich die ganz große Gelegenheit zum Siegtreffer, als Bihn und Seubert nach einem Doppelpaß dem langen Kliemann allein gegenüberstanden. Der Hertha-Vorstopper ahnte jedoch den zu durchsichtigen Paß von Bihn und warf sich erfolgreich dazwischen.

Die erste Hälfte der nachfolgenden Verlängerung verlief ohne Höhepunkte. In der 113. Minute mußte Nigbur nochmals sein ganzes Können aufbieten, um einen wuchtigen Schuß des zuvor eingewechselten Stepanovic unschädlich zu machen. Im Gegenzug schienen dann die Wormser Hoffnungen auf ein Wiederholungsspiel zunichte zu sein, als Agerbeck im Strafraum über das ausgestreckte Bein von Lubanski fiel und Schiedsrichter Linn ebenso unmißverständlich wie zuvor bei Wormatia auf den Elfmeterpunkt deutete. Thomas Zander ahnte jedoch offensichtlich die Ecke seines ehemaligen Mannschaftskameraden Brück, hechtete nach der richtigen Seite und meisterte den scharf placiert getretenen Ball im zweiten Zupacken unter dem Jubel der Zuschauer, die das hochverdiente 1:1 am Ende wie einen Sieg feierten.

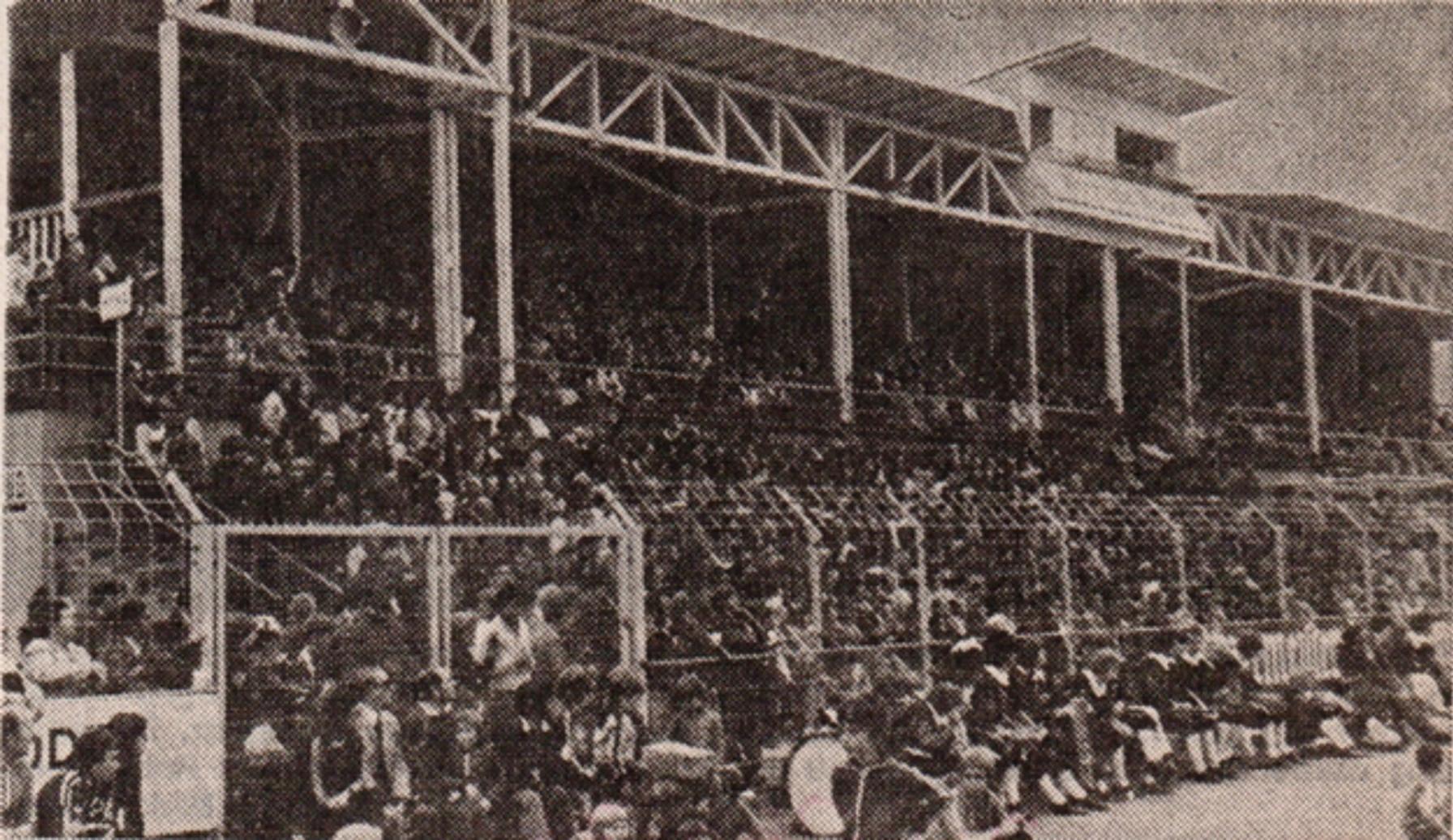
Wormatia Worms: Zander, Günther, Zahn, Seelmann, Lubanski, Raubold, Bihn, Dier (ab 84. Minute Schubert), Seubert, Klag, Poulsen (ab 109. Stephano- vic).

Hertha BSC Berlin: Nigbur, Sziedat, Brück, Kliemann, Weiner, Nüssing (ab 66. Milewski), Blechschmidt, Beer, Granitza (ab 66. Rasmussen), Gersdorff, Agerbeck.

Schiedsrichter: Linn (Altendiez).

Zuschauer: 10 000

Tore: 1:0 (25. Minute) Seubert, 1:1 (72.) Gersdorff.



Großer Fußballtag – normaler Zahltag

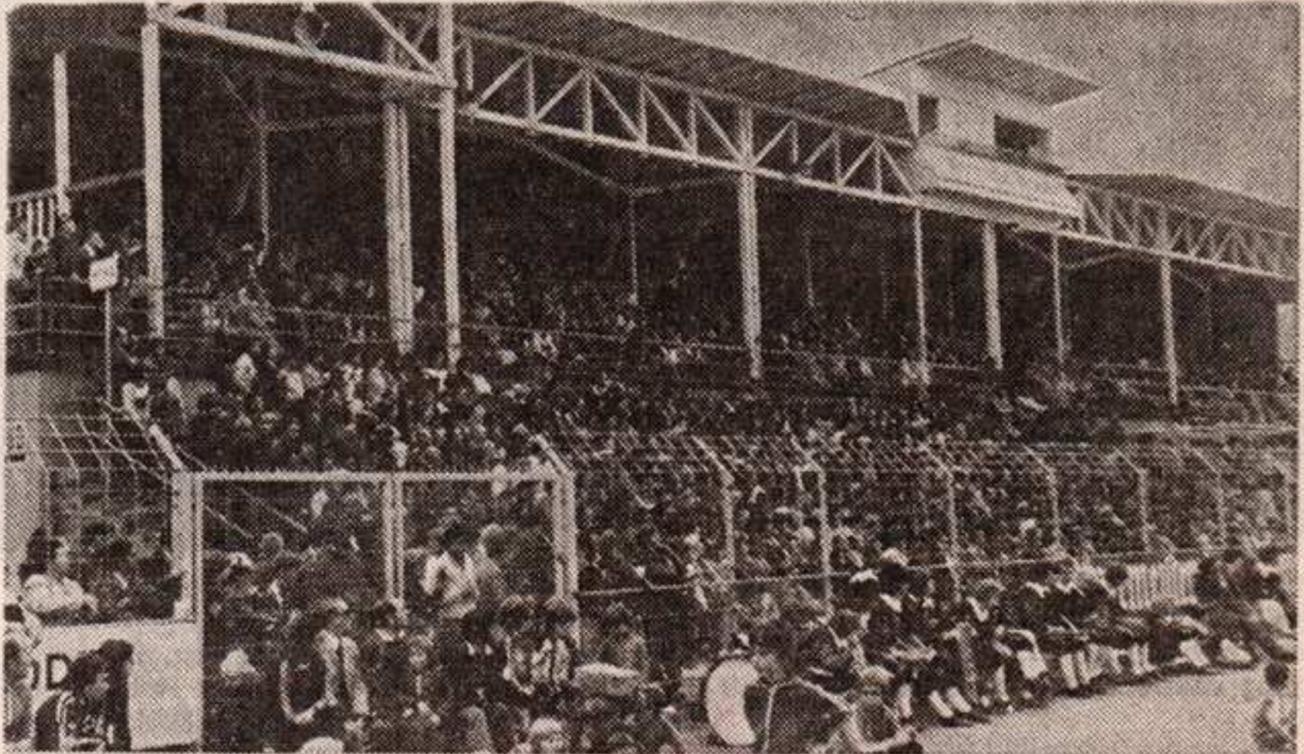
Von Einnahmen gegen Hertha bleibt Wormata ein Drittel / Flug zum Wiederholungsspiel

(kb) - „Hertha, wir warten“, skandierten Wormatias Super-Fans vor Wochenfrist in Waldhof — „Hertha, wir kommen“, tönte es nach den 120 ohne Sieger zu Ende gegangenen Pokalminuten aus der rot-weißen Anhänger-Ecke. Tatsächlich hat Wormatias Glanzleistung gegen den Bundesligisten eine derartige Begeisterung geweckt, daß es ganze Reihen „heißer“ Interessenten gibt, die auch das Rückspiel in Berlin unbedingt „live“ miterleben wollen.

Bereits am Sonntag und gestern erkundigten sich mehrere Anhänger bei der Geschäftsstelle und anderen Stellen nach Reisemöglichkeiten in die ehemalige Reichshauptstadt. Charterflüge sind aufgrund des Viermächte-Abkommens nicht möglich, doch hat gestern bereits das Reisebüro Ebel eine Gruppenflugreise mit Übernachtung angeboten. Ein Rückflug noch am gleichen Tag ist nicht möglich, da die letzte Maschine in Richtung Frankfurt Berlin schon vor 20 Uhr verläßt. Die Rückreise soll deshalb am Donnerstag, 5. Oktober, in aller Frühe erfolgen.

Doch noch einmal zurück zum „Vorspiel“ in Worms. Mit nahezu 10 000 Besuchern — die genaue Anzahl zahlender Zuschauer stand auch gestern noch nicht fest, da mehrere Vorverkaufsstellen noch nicht abgerechnet hatten — erlebte das Wormatia-Stadion einen ganz großen Fußballtag. Daß es zugleich auch großer Zahltag für die Wormatia war, ist leider eine irriige Annahme. Von der eingegangenen Brutto-Einnahme — Schatzmeister Willi Schmitt schätzte „über den Daumen“ 65 000 Mark — verbleibt dem gastgebenden Verein im Höchstfall ein Drittel. Mehrwertsteuer, Reise- und Übernachtungskosten für zwanzig Personen des Gastvereins, Organisations- und Schiedsrichterkosten sowie eine zehnpromtente Abgabe an den DFB müssen von vornherein abgezogen werden. Vom verbleibenden Nettobetrag darf dann Wormatia 40 Prozent behalten, während die Berliner einen 60prozentigen Anteil bekommen. Der Schatzmeister Schmitt: „Bei einem Punktspiel mit über 4 000 Zuschauern nehmen wir mehr ein, aber trotzdem sind wir natürlich dankbar, daß so viele Besucher zu dem Pokalspiel gekommen sind und damit unsere Bemühungen, in Worms attraktiven Fußball zu bieten, honoriert wurden.“ Außerdem erhofft sich Schmitt selbstverständlich auch von der Neuaufgabe in Berlin noch einiges.

Die Zuschauerzahl in dem Berliner Olympia-Stadion wird entscheidend vom Abschneiden der Hertha am morgigen Mittwoch im UEFA-Cup-Rückspiel in Plovdiv und vom Ausgang der nächsten Bundesliga-Begegnung der Berliner am Samstag beim MSV Duisburg abhängen. Auf jeden Fall stehen den Herthanern nun hintereinander zwei englische Wochen ins Haus, was Trainer Klötzer überhaupt nicht paßte, wie er nach dem Schlußpiff in Worms unumwunden bekannte. Allerdings taten seine Schützlinge auch vor allem in der Verlängerung herzlich wenig, um dem drohenden Wiederholungsspiel zu entgehen. Oder vielleicht konnten sie auch nicht mehr tun.



RÜCKBLLENDE auf einen großen Wormser Fußballtag: Erstmals seit langer Zeit war die Tribüne im Wormatia-Stadion beim Pokalspiel gegen Hertha BSC wieder einmal bis zum allerletzten Platz besetzt (oberes Foto). Nach 120 dramatischen Minuten, die den Spielern beider Teams alles abverlangte, sind auf dem unteren Bild beim Abgang in die Kabinen von links zu erkennen: Dieter Seelmann, Horst Raubold, Peter Klag, Egon Bihn, Helmut Zahn, Walter Schuberth, Liga-Obmann Klaus Waengler (mit dem Rücken zur Kamera) und Heinz Lubanski. Bilder: Weygand

Dies würde eigentlich genau in das Gesamtbild der 120 Minuten passen, das zumindest zu Dreiviertel im Zeichen der Wormaten stand. Deshalb war auch der Jubel der Zehntausend um 17.40 Uhr, als Thomas Zander den Elfmeter parierte, noch wesentlich lauter und anhaltender, als beim Wormser Führungstreffer durch Werner Seuberts Strafstoß anderthalb Stunden zuvor. Man hörte dabei überdeutlich die Freude und Erleichterung heraus, die das Publikum angesichts der drohenden, absolut unverdienten Niederlage empfand. Sicher hätte keiner im Stadion den Berlinern einen so glücklichen Sieg gegönnt!

Ganz sicher auch nicht Gast-Stadionsprecher Udo Scholz, der ansonsten am Mikrophon auf dem Lauterer Betzenberg sitzt. „Es ist ein Beweis für

das gute Verhältnis zum 1. FC Kaiserslautern, daß sie uns nicht nur den Spieler Heinz Wilhelmi, sondern nun auch den Stadionsprecher ausgeliehen haben, wofür wir uns bedanken“, erklärte Vorsitzender Winfried Heyn hinterher.

Bevor es am 4. Oktober zum Rückkampf in Berlin kommt, muß Wormatia am Samstag erst die „Pflichtübung“ gegen den FC Augsburg erfolgreich absolvieren, was sicher längst nicht so einfach werden wird, wie es auf dem Papier aussieht. Punkt- und Pokalspiele sind schließlich zweierlei Stiefel. Bereits heute nachmittag treten die Wormaten in Bensheim-Auerbach zu einem freundschaftlichen Werbespiel an. Eine weitere Aktion, die neue Freunde „auf dem Lande“ gewinnen helfen soll...

Gegen Wormatia soll für die Partie mit Schalke geworben werden

Für Hertha BSC hat das Pokal-Wiederholungsspiel morgen (19 Uhr 30) im Olympiastadion gegen den Tabellenzweiten der 2. Liga Süd Wormatia Worms neue Aspekte bekommen. Einmal gilt es, den Fußballfreunden nach der 2:3-Niederlage in Duisburg durch einen Sieg das Bundesligaspiel am Sonnabend gegen Schalke 04 schmackhaft zu machen, zum zweiten muß

die Hertha-Mannschaft alles dransetzen, um in der dritten DFB-Pokalrunde endlich zu einer guten Kasse zu kommen. Denn ein gut gefülltes Olympiastadion am 2. Dezember gegen Borussia Mönchengladbach verheißt auch den Hertha-Spielern finanziellen Gewinn, der bisher weit hinter den Erwartungen geblieben ist, was auch dem Schatzmeister freudlose Tage bereitete.

Deshalb nennt man bei Hertha Borussia Mönchengladbach auch ein „großartiges Los“. Aber erst einmal muß Wormatia Worms (erstes Spiel 1:1 nach Verlängerung) bezwungen werden. Das Hinspiel zeigte, daß die Wormser spielerisch und konditionell nicht unterschätzt werden dürfen. Und in dem 26jährigen Klag und dem 29 Jahre alten Dier, beiden gehen schon die Haare aus, hat die Mannschaft aus der früheren Kaiserstadt zwei exzellente Techniker in ihren Reihen. Und vor dem Berliner Torwart Zander steht in Lubanski ein umsichtiger Libero. Zudem haben Zander, der Exfrankfurter Bihn und der Jugoslawe Stepanovic sowie der kleine Wilhelmi Bundesliga-Erfahrung.

Nun, diesmal wird Wormatia nicht von 12 000 Landsleuten unterstützt, dagegen wird Hertha im heimischen Olympiastadion dem Gegner kaum in Wartestellung gegenüberstehen. „Hier wird gefightet“, verspricht Trainer Klötzer. Und das erwarten die Zuschauer auch.

Noch immer ungewiß ist, ob Beer und (oder) Kliemann dabei sein werden. Beide haben gestern schon leicht mittrainiert, aber Endgültiges konnte Klötzer nicht sagen. Ein Risiko will der Trainer auf keinen Fall eingehen. Wenn die Oberschenkelzerrung bei Kliemann und die Leistenzerrung bei Beer noch nicht ganz abgeklungen sind, dann sollen beide draußen bleiben, um sich

für die Begegnung mit den Schalkern zu schonen.

Auch Zweitligist Tennis Borussia muß morgen zum Pokal-Wiederholungsspiel antreten. Beim hessischen Amateur-Klub VfB Bürstadt entscheidet sich, ob die Borussen die dritte Pokalrunde erreichen. Die erste Partie in Berlin endete 3:3 — nach wenig erbaulicher Leistung Tennis Borussia. Inzwischen hat das Punktespiel der Berliner gegen Alemannia Aachen (2:1) eine Leistungssteigerung erkennen lassen. Und das läßt die Hoffnung zu, daß TeBe diesmal die Hürde nimmt. Ein Pokal-K.-o. der Berliner in Bürstadt würde die Borussen sozusagen ins Mark treffen — wirtschaftlich gesehen. **H. B.**

Herthas Cup-Gegner hat einen Entwicklungshelfer

Für Hertha BSC ist morgen (19 Uhr 30) die Mannschaft von Wormatia Worms das letzte Hindernis im DFB-Pokal auf dem Weg zu einer guten Einnahme. Die Wormser müssen geschlagen werden, wenn der Traum vom lukrativen Pokalspiel gegen Borussia Mönchengladbach am 2. Dezember Wirklichkeit werden soll. Wer ist nun der VfR Wormatia Worms?

Ein Trainer, der bei der obligatorischen Befragung vor Saisonbeginn den VfR Wormatia Worms als möglichen Titelanwärter in der 2. Fußball-Liga Süd genannt hätte, wäre in der Fachwelt wohl nicht verstanden worden. Eine Vereinsführung, die in der Vergangenheit nicht gerade durch Geschlossenheit aufgefallen war, eine zusammengekaufte Mannschaft und ein Stadion der unteren Güteklasse: Was sollte dabei schon herauskommen?

Jetzt, nach neun Spieltagen, sieht alles ganz anders aus. Wormatia ist Zweiter im Süden mit der weitaus besten Tordifferenz (21:8) aller 20 Bewerber. Und nun will Wormatia auch Hertha BSC erschrecken.

Der 37jährige Eckhard Krautzun, der neue Trainer, der früher im Auftrag des Weltverbandes Entwicklungshilfe leistete, aber bremst: „Nur nicht den Blick für die Realität verlieren.“ Denn Krautzun weiß sich mit seinem

Torwart Thomas Zander (ehemals Hertha BSC) einig: „In Berlin hängen die Trauben hoch.“

In der vergangenen Saison spielte noch der Ex-Herthaner Lorenz Horr bei den Wormsern, von denen er zum SV Waldhof ging. Horr war der Spiellenker bei Wormatia. Doch gerade im Fehlen einer „Führernatur“ sieht Lizenzspieler-Obmann Klaus Wängler neben der Trainerverpflichtung ein Geheimnis des Erfolgs. „Ich will das Wort von der Kameradschaft nicht strapazieren. Aber die Mannschaft hat den Teamgeist wiederentdeckt.“

Für Horr kam Wilhelmi

Für Horr holte Wormatia den Edelreservisten des 1. FC Kaiserslautern Wilhelmi und — kurz nach Saisonbeginn — von der Frankfurter Eintracht Egon Bihn und Stepanovic. Nach anfänglicher Kontaktschwäche zu den Mitspielern und einem Platzverweis gleich beim ersten Einsatz hat Stepanovic „inzwischen begriffen, daß hier jeder anpacken muß“ (Wängler). Der in Frankfurt reichlich vernachlässigte Bihn hat sich mit dem Dänen Poulsen zu einer Flügelzange vereint, die den Torschützenkönig Seubert mit den nötigen Vorlagen versorgt. Und im Tor steht Zander, den die Berliner sehr gut kennen.

Berlin ist für Wormatia viel mehr als eine Reise wert!

Besonderer Anreiz im morgigen Pokalwiederholungsspiel bei Hertha BSC: Sieger empfängt Gladbach

kb. - Wenn Wormatias Spieler am heutigen Nachmittag um 16.20 Uhr vom Frankfurter Rhein-Main-Flughafen aus in Richtung Berlin starten, dann fliegen sie der vielleicht größten Chance in der Vereinsgeschichte entgegen. Sollte der Krautzun-Truppe nämlich am Mittwochabend um 19.30 Uhr im Olympiastadion im Pokal-Wiederholungsspiel gegen Hertha BSC die große Sensation gelingen, dann würde man am 2. Dezember Borussia Mönchengladbach empfangen, was wohl zugleich Garant für ein „volles Haus“ wäre. Angesichts dieses tollen Anreizes ist Berlin tatsächlich für Wormatia mehr als eine Reise wert!

Freilich sind auch die Herthaner in Erwartung des dann kommenden prominenten Pokalgegners besonders motiviert und werden natürlich alles daransetzen, daß der große Fußballtag Anfang Dezember an der Spree und nicht am Rhein stattfindet. Selbstverständlich geht der Bundesligist auch als eindeutiger Favorit in die Neuauflage und alles andere als ein Weiterkommen der Berliner wäre zweifellos eine echte Sensation.

Im „Schongang“ werden die Klötzer-Schützlinge jedoch kaum in die nächste Runde einziehen können. Dafür befinden sich die Wormaten derzeit einfach in zu guter Verfassung. Aber das wissen natürlich auch die Berliner spätestens nach ihrem recht glücklichen 1:1 nach Verlängerung in Worms. Und Wormatias 6:0-Kantersieg über Augsburg war noch ein zusätzlicher „Warnschuß“ für die Herthaner, die gewiß weit davon entfernt sind, die morgige Begegnung auf die leichte Schulter zu nehmen.

In sportlicher Hinsicht und damit natürlich auch zuschauermäßig wurden die Erwartungen in Berlin bisher noch in keiner Weise erfüllt, so daß sich der stark verschuldete Berliner Traditionsclub ein Ausscheiden aus dem Pokalwettbewerb schon aus finanziellen Gründen einfach nicht leisten kann.

Die Wormaten gehen in jedem Fall als krasser Außenseiter in die Partie. Daran ändert auch die Tatsache, daß Erich Beer und Uwe Kliemann angeschlagen sind, nur wenig. Ob die beiden „Säulen“ der Hertha-Elf morgen wieder eingesetzt werden können, ist noch fraglich. Doch der 2:1-Sieg im UEFA-Pokal-Rückspiel in Plovdiv hat deutlich gemacht, daß die Berliner auch ohne ihre beiden „Stars“ aufzutumpfen verstehen und selbst bei der 2:3-Niederlage im Bundesligaspiel beim MSV Duisburg hinterließen die „Ersatzleute“ Diefenbach, der sogar ein tolles Tor erzielte, und Sidka einen guten Eindruck.

Wormatia-Trainer Eckhard Krautzun hat sicher keine Veranlassung, sein erfolgreiches Team zu ändern, sofern alle Stammspieler einsatzfähig sind. Sorgen gab es vor allem noch bei Dieter Seelmann, dessen Knie- und Fußgelenk aus bislang ungeklärter Ursache dick angeschwollen sind und der gegen Augsburg nur mit einer Spritze fit gemacht wurde. Um so bewundernswerter war die glänzende Leistung des 26jährigen Vorstoppers! Bei

Heinz Lubanski muß sich zeigen, ob ihm die Folgen einer Darmgrippe noch zu schaffen machen.

Vielleicht entschließt sich der Trainer aber doch noch zu einer Änderung aus taktischen Gründen, was eigentlich nur auf eine Verstärkung der Abwehr und damit auf einen sofortigen Einsatz von Dragoslav Stepanovic hinauslaufen könnte. Heinz Wilhelmi trainiert zwar wieder voll mit, doch käme eine Nominierung von ihm nach mehrwöchiger Verletzungspause sicherlich noch zu früh. Auf der Auswechselbank dürfte er aber erstmals wieder Platz nehmen.

Das bevorstehende Großereignis und die damit verbundenen geheimen Hoffnungen sowie natürlich auch das 6:0 über Augsburg haben die herbe Enttäuschung über den schwachen Besuch am Samstag etwas in den Hintergrund gedrängt. Allerdings zermarterten sich die Verantwortlichen hinterher vergebens den Kopf, weshalb so wenige Zuschauer — es waren nur etwas mehr als 3500 Zahlende — den Weg ins Stadion fanden.

Gewiß herrschten recht ungünstige Witterungsverhältnisse und auch der Gegner war nicht sonderlich attraktiv. Doch für einen Rückgang der Besucherzahl um nahezu zwei Drittel gegenüber dem Pokalspiel gegen die ebenfalls nicht gerade zu den „Zugpferden“ zählende Hertha gibt es einfach keine plausible Erklärung. Zumal auch in werblicher Hinsicht wieder große Anstrengungen unternommen worden waren und Wormatia selbst im Augenblick aufgrund ihrer ausgezeichneten Leistungen über Wochen hinweg als „Magnet“ wirken mußte. Schließlich ging es gegen Augsburg ja um nicht weniger als die Tabellenführung! Wie meinte doch der maßlos ent-

täuschte „Werbe-Trommler“ Walter Mayer: „Eine so dürftige Kulisse hat unsere gute Mannschaft wirklich nicht verdient!“

Der zuletzt wieder arg kritisierte Zustand des Stadionrasens ist übrigens in der vergangenen Woche durch intensiven Arbeitseinsatz erheblich verbessert worden. Um auf Rasen trainieren zu können, nehmen die Wormaten zum zweiten Male bereits die Gastfreundschaft des SV Horchheim in Anspruch. Die Vorortler, vor etwas mehr als zwei Jahren noch direkter Südwest-Liga-Kontrahent Wormatias, stellten ihren schönen vereinseigenen Rasenplatz wiederum spontan zur Verfügung, als der „Notruf“ aus dem Stadion kam und sie lieferten damit ein weiteres Beispiel sportlichen Neben- und Miteinanders.

Ob sich auch an der Tribüne im Stadion auf absehbare Zeit etwas ändert, scheint fraglich. Wenn man da hört, daß das Land Rheinland-Pfalz zum Bau zweier Tribünen des Bundesligisten 1. FC Kaiserslautern bereits mehrere Millionen an Zuschüssen gewährte und Ministerpräsident Vogel jetzt bei einem Besuch des Betzenberges dem FCK-Kapitän Klaus Toppmöller versprach, im Falle der Meisterschaft auch noch die Westtribüne auszubauen, kann man vor Neid erblassen. So groß darf der Unterschied zwischen Erster und Zweiter Bundesliga einfach nicht sein! Wie stand doch im Berliner „Abend“ kürzlich zu lesen: „Hertha spielte vor der niedlich-altehrwürdigen Holztribüne in der Stadt der Nibelungen...“ Nun, morgen dürfen die Wormaten erstmals im größten deutschen Stadion antreten. Wie ihnen die Berliner Luft wohl bekommt...?



DAS WAR DER DRITTE STREICH von Werner Seubert gegen Augsburg. Ganz überlegt lenkt er eine Flanke von Walfried Günther, die Niels Poulsen geschickt verlängert hat, zum 6:0-Endstand ein. Mit neun Treffern aus neun Spielen führt Seubert nun zusammen mit dem Offenbacher Bitz die Torjägerliste des Südens an. Bild: Ochßner

Wormser sind guter Dinge

DFB-POKAL: Morgen im Olympiastadion gegen Hertha BSC

Sportdienst „Der Abend“

BERLIN/WORMS, 3. Oktober

● Heute kommen die Wormser Zweitliga-Fußballer von Wormatia nach Berlin. Sie wollen morgen im großen Olympiastadion vollenden, was ihnen vor zehn Tagen zu Hause gegen Hertha BSC beim Verlängerungs-1 : 1 nicht ganz gelang: Den Gegner aus der höchsten Klasse im Wiederholungsspiel aus dem DFB-Pokal zu boxen!

► Die Wormser sind guter Dinge. Ihr Punktespiel der Zweiten Liga Süd gewannen sie vor drei Tagen zu Hause mit 6 : 0 gegen den FC Augsburg und das Toreschießen ging ihnen „ganz schön von der Hand“. Mittel-

stürmer Seubert (3), Rechtsaußen Bihn, Linksaußen Poulsen, und Mittelfeldspieler Seelmann erzielten die Treffer.

Wormatia verbesserte sich vom dritten auf den zweiten Tabellenrang und im Anhang des Klubs macht man sich allmählich Gedanken um einen möglichen Aufstieg in die Bundesliga...

► Die Wormser wohnen in Berlin im Motel Grunewald. Die Herthaner ziehen heute abend ins Hotel Trifftal, unweit vom Olympiastadion. Kuno Klötzer wird wahrscheinlich auf den am Fuß verletzten kleinen Milewski, aber auch noch auf „Leiste“ Erich Beer verzichten müssen. Dagegen ist mit Uwe

Kliemann wieder zu rechnen. Das Spiel im Olympiastadion beginnt um 19 Uhr 30.

Experiment auf dem Flügel Kuno läßt den Krämer ran



Von JÖRG MIEREL

Berlin, 4. Oktober
Gestern war's noch ein Ge-
heimnis. Nicht mal der Spieler
wußte davon. Kuno läßt den
Krämer ran! Hertha stürmt mit
seinem neuen Außenstürmer
heute abend (19.30 Uhr) im
Olympiastadion gegen Wor-

matia Worms.

Bei der Abschlußarbeit hat-
te Trainer Klötzer den „Didi“
Krämer besonders gelobt:
„Der Didi, der kann alles am
Ball. Der ist schnell und
schußstark. Ein perfekter Fuß-
baller. Doch die Konkurrenz
ist groß.“

Urplötzlich sieht es an-
ders aus. Milewski muß pau-
sieren, der rechte Fuß ist ge-
prellt. Der Däne Agerbeck ist
(noch) nicht in Form. **ALSO
DIDI.**

Der Edelreservist (nur acht
Bundesligaspiele seit 1976!)
im Trainingsquartier Trifftal

verblüfft: „Wirklich? Ich soll
spielen? Das wäre ja riesig.
Aber als Außenstürmer?“

Nun, im Mittelfeld — da
spielt er am liebsten — ist für
Didi kein Platz. Da steht zur
Zeit die Bestbesetzung: Ras-
mussen—Sidka—Blechschildt.
Nüssing — zuletzt nicht so

stark — ist draußen, Bee-
ler.

Herthas Glück: Uwe
Mann ist fit (BILD berich-
tet). Er sagt: „Wenn wir W
nicht schlagen, dann h
wir im DFB-Pokal
nichts zu suchen.“
WORTE DES KAPITANS.

Zuschauen — das ist Beers Training . . .

● Weit schwingt das rechte Bein,
der linke Fuß steht schulmäßig
am Ball — Kuno, der alte Meister
(Foto rechts). Hinter dem Exper-
ten steht Erich Beer. Sein Train-
ing sieht zur Zeit so aus: Zu-
schauen am Spielfeldrand. Die
Verletzung ist noch nicht ausge-
heilt. Beer: „Ich denke, es wird

auch am Sonnabend gegen Sch
ke noch nicht klappen.“ Seine K
meraden sind mit Feuereifer
bei. Beim Abschluß-Training
dem Maifeld flogen wieder ein
die Fetzen: Harte Duelle, Tim
Remark, Förster (Foto unten) v
links) demonstrieren das deutl
Krämer (Nr. 3) beobachtet.



Klötzer: Gegen Wormatia Worms offensiv, aber nicht zu offensiv

Ohne Erich Beer und Jürgen Milewski tritt Hertha BSC heute (19 Uhr 30) im Olympiastadion zum Pokal-Wiederholungsspiel gegen den Tabellenzweiten der 2. Liga Süd, Wormatia Worms, an. Trainer Kuno Klötzer ist dennoch

zuversichtlich, daß seine Mannschaft die dritte Pokalrunde erreicht. „Wir werden voll konzentriert gegen die sehr starke Wormatia-Elf spielen, die man nicht im Vorbeigehen aus dem Cup werfen kann.“

Nationalspieler Beer hatte gestern wegen der ihn quälenden Leistenzerrung trainingsfrei; Beer wird auch gegen Schalke 04 (Sonnabend im Olympiastadion) fehlen. Milewski ärgert sich mit einer Fußprellung herum. Für Beer und Milewski spielen Wolfgang Sidka und Henrik Agerbeck.

Die Nacht vor dem heutigen Spiel verbrachte Klötzer mit seinen Mannen im Hotel Wilhelmshöhe, wo der Trainer seinen Spielern die Marschroute erläuterte: „Wir spielen offensiv, aber nicht zu offensiv. Denkt daran, die Wormser verstehen zu kontern.“

Aber es bedurfte keiner langen Reden, Herthas Lizenzkicker wissen, worum es geht. Mannschaftskapitän Uwe Kliemann, dessen Oberschenkelzerrung abgeklungen ist: „Da wir im Hintergrund schon Borussia Mönchengladbach sehen, werden wir alles dransetzen, um weiterzukommen.“ Bekanntlich trifft der Sieger der heutigen Begegnung am 2. Dezember auf die Mönchengladbacher. Das wäre nicht nur ein sportlich reizvolles Spiel, sondern auch ein Kassenfüller.

Auf ein besonderes Unterhaltungsprogramm (Kino usw.) verzichtete Klötzer gestern: „Angesichts der englischen Wochen (drei Spiele innerhalb einer Woche) haben die Spieler gar kein großes Interesse an Ausflügen, Ruhe ist ihnen lieber.“

Hertha BSC: Nigbur; Sziedat, Brück, Kliemann, Weiner, Sidka, Blechschmidt, Rasmussen, Gersdorff, Granitza, Agerbeck.

Wormatia Worms: Zander; Günther, Zahn, Seelmann, Lubanski, Raubold, Bihn, Dier, Seubert, Klag, Poulsen.



Als wollte Torwart Nigbur (links) hinter Agerbeck in Deckung gehen. So scheint es. Heute gegen Wormatia Worms hilft kein Versteckspiel, da muß hingelangt werden.

Foto: Wende

„Nicht ins offene Messer“

Hertha BSC heute abend im Pokal-Wiederholungsspiel gegen Wormatia Worms

Von Lutz Rosenzweig

BERLIN, 4. Oktober

● Die „Runde der letzten 32“ im DFB-Pokal soll heute mit vier Wiederholungsspielen komplettiert werden. In zwei Treffen sind Berliner dabei: Im Olympiastadion will sich Hertha BSC um 19 Uhr 30 von der Wormser Wormatia die gute Einnahme-Chance des 2. Dezember gegen die populäre Mönchengladbacher Borussia nicht verderben lassen und Tennis Borussia tritt beim VfR Bürstadt an. TeBe hat im Sieg-Fall am 2. oder 3. Dezember den 1. FC Nürnberg in der nächsten Runde zu Gast.

► Hertha hat heute abend wieder Uwe Kliemann dabei. Trainer Klötzer dazu: „Er war im Training wieder voll bei der Sache. Um ihn gibt es keine Bedenken.“ Dagegen ist die Sache mit Erich Beer langwierig. Der vor einer Woche in Plovdiv vor dem UEFA-Cup-Spiel plötzlich ausgefallene Nationalspieler hat wegen seiner leidigen Leistengeschichte endgültig mit dem Training ausgesetzt.

● Klötzer: „Er muß jetzt eine kurze Pause einlegen, denn beim Training war zuletzt der Schmerzpunkt zu früh erreicht. Beer wird auch im Bundesligaspiel gegen Schalke nicht dabei sein.“

● Da auch der von Duisburg her am Fuß verletzte (Prellung) Jürgen Milewski noch nicht wieder einsatzbereit ist, greift der Hertha-Trainer auf den flin-

ken Hendrik Agerbeck zurück. Der blonde Däne war vor zehn Tagen beim Wormser Pokalspiel in der Schlußphase Herthas aktivster Mann. Knüpft er heute dort an könnten von ihm wesentliche Impulse ausgehen.

► Die Herthaner zogen gestern abend „16 Mann hoch“ ins Hotel Triffal nahe dem Olympiastadion. Folgende Elf hat Klötzer für das Spiel gegen Wormatia genannt: Nigbur; Brück; Sziedat, Kliemann, Weiner; Sidka, Rasmussen, Blechschmidt, Gersdorff; Agerbeck Granitza. Reserven: Werner, Förster, Diefenbach, Nüssing, Krämer.

● Die Devise, die Kuno in der abendlichen Spielbesprechung ausgab, lautet so: „Aggressiv — offensiv — aber nicht ins offene Messer laufen!“ Des Hertha-Trainers Respekt vor den

Wormser Halbprofis ist groß. Er verweist auf deren „schnelle Kontermöglichkeiten“ durch Bihn und den Dänen Poulsen sowie die Gefährlichkeit des Mittelstürmers Seubert. Wahrscheinlich wird bei Wormatia auch der Jugoslawe Stepanovic von Anfang an dabei sein. Am 23. September kam er in Worms erst in der zweiten Hälfte der Verlängerung aufs Feld und machte mit seiner kraftvollen Art ganz schön Wind in der Hertha-Hälfte.

► Ferner heute in Pokal-Wiederholungsspielen: 1. FC Bocholt—Freiburger FC, Borussia Dortmund—Borussia Neunkirchen.

Das Bauaufsichtsamt Charlottenburg verbietet das DFB-Pokalspiel im Olympiastadion

Kein Notlicht: Zweitligist Wormatia Worms mußte unverrichteter Dinge nach Hause fahren

Das war ein Schreck am frühen Nachmittag: Das Bauaufsichtsamt untersagte das für gestern abend im Olympiastadion angesetzte Pokal-Wiederholungsspiel Hertha BSC—Wormatia Worms. Nicht des Regens wegen, sondern weil an der Zuleitung für die Notstromversorgung ein Defekt festgestellt worden war.

Der Fehler an der Anlage war bei der routinemäßigen Überprüfung entdeckt worden, die vor jeder Veranstaltung vorgenommen werden muß. Der Schaden war in der relativ kurzen Zeit bis Spielbeginn (19 Uhr 30) nicht zu beheben. Und da die Veranstaltungsordnung außer der Flutlichtanlage, die voll intakt ist, aus Sicherheitsgründen eine Notbeleuchtung vorschreibt, sah sich die Bauaufsicht zur Absage des Spiels gezwungen und gab dies der Öffentlichkeit bekannt, noch ehe Hertha reagieren konnte. Die Notbeleuchtung ist erforderlich, um keine Menschenleben zu gefährden, falls die Flutlichtbeleuchtung ausfällt.

Überraschter Verwalter

Was nun? Das fragte sich Stadion-Verwalter Peter Schließer („Eine vollkommen überraschende Sache. Das ist uns zum erstenmal passiert.“), als ihn die „Alarmmeldung“ erreichte. Die für das Stadion zuständige Stelle des Bundes (der Berliner Senat ist nur Verwalter des Olympiastadions) und die Fachleute der mit der Wartung der elektrischen Anlagen betrauten Firma wurden sofort benachrichtigt. Die Stromexperten waren bald zur Stelle. Aber alle Bemühungen, den Schaden zu beheben und das Spiel zu retten, blieben ergebnislos. Sogar ein im Boden verlegtes Kabel wurde durchschnitten; die Fehlerquelle trat nicht zutage.

Rege Geschäftigkeit entwickelten in der Zeit auch die Hertha-Verantwortlichen. Telefongespräche mit dem Senat und dem DFB wegen einer Verlegung des Pokalkampfes wurden geführt. Zum letzten Rettungsversuch versammelten sich die Präsidiumsmitglieder Herthas und von Wormatia Worms (die Wormser waren erst um 17 Uhr von dem Debakel benachrichtigt worden), Schiedsrichter und Stadionverwalter im Olympiastadion.

Jedoch brachte auch die „Tatort-Besichtigung“ nichts ein. Sich über die Anordnung des Bauaufsichtsamtes hinwegzusetzen, hätte Hertha einen Prozeß wegen Gefährdung von Menschenleben eingebracht. Das hätte teuer werden können. Auch der Vorschlag Herthas, unter Ausschluß der Öffentlichkeit spielen zu wollen, fand keine Gegenliebe. Und die Wormser lehnten eine Verlegung des Spiels auf heute ab.

Ratlosigkeit bei Hertha, aber auch beim DFB, der mit einem solchen Fall noch nicht konfrontiert worden war. Ratlosigkeit auch bei beiden Mannschaften, die umgezogen und spielbereit in den Kabinen saßen — bis 19 Uhr 08 die Absage bestätigt wurde. Als neuer Termin ist nun der 24. Oktober im Gespräch.

Vor dieser Einigung schwebte über Hertha sozusagen das Damoklesschwert, die Gefahr, ohne Spiel aus dem Cup geworfen zu werden. Für Hertha ergab sich die bange Frage: „Ist die Absage auf höhere Gewalt zurückzuführen?“ Denn in der DFB-Spielordnung heißt es unter § 26 im Absatz 3 nur:

„Fällt ein Spiel aus, weil eine Mannschaft durch höhere Gewalt an der Austragung gehindert ist, so ist es vom Spielleiter neu anzusetzen. Ob höhere Gewalt vorlag, entscheidet im Zweifelsfall das Sportgericht.“

Wer weiß schon, ob das DFB-Sportgericht „höhere Gewalt“ anerkannt hätte. Fest steht: Hertha trifft keine Schuld, denn für die Wartung der technischen Einrichtungen im Olympiastadion ist der Verein nicht verantwortlich. Hertha ist lediglich Mieter des Stadions.

Fest steht auch: Da Wormatia Worms nun zweimal anreisen muß, entstehen höhere Kosten. Der finanzielle Gewinn aus dem Spiel wird gemindert, zumal die Einnahmen nach Abzug der Kosten zwischen den Gegnern geteilt wird.

H. B.

Krautzun: Man hätte das Licht anlassen können

Während Herthas Mannen unmittelbar nach der Absage das Olympiastadion verließen, reagierte der Wormser Trainer Eckhard Krautzun anders: Er scheuchte seine bereits umgezogenen Spieler auf den Rasen und zog ein halbstündiges flottes Lauftraining ab. Krautzun nachher: „Ich mußte etwas tun, um die physische und vor allem psychische Anspannung meiner Leute abzureagieren. Außerdem hätte mir ein Trainingstag gefehlt, zumal wir am Sonnabend wieder ein schweres Spiel haben.“

Was ich allerdings als unfreundlichen Akt werte, ist die Tatsache, daß man uns nach wenigen Minuten einfach das Licht abdrehte. Das hätte man ja bis zum Ende unseres Trainings anlassen können.“

Unwirsch reagierten auch die rund 150 Wormser Schlachtenbummler. „Wer ersetzt uns denn die Kosten? So eine Reise nach Berlin ist ja nicht gerade billig.“

ZUM TAGE

Der Verdacht

H. B. Mit Hertha BSC haben die Berliner schon viel erlebt. Rühmliches wie Unrühmliches. Jetzt machte Hertha wieder einmal Schlagzeilen, die außerhalb Berlins zweifellos negativ gedeutet werden. Wegen einer „technischen Geringfügigkeit“ — wie so mancher meint — wurde das DFB-Pokalspiel abgesagt.

Die Mannschaft aus Worms und ihre 150 Schlachtenbummler sowie viele Hertha-Fans durften sagen: Außer Spesen nichts gewesen. Die Schelte bleibt in Herthas Kleidern stecken, obwohl der Berliner Bundesligist in diesem Falle zweifellos zu Unrecht verdächtigt wird.

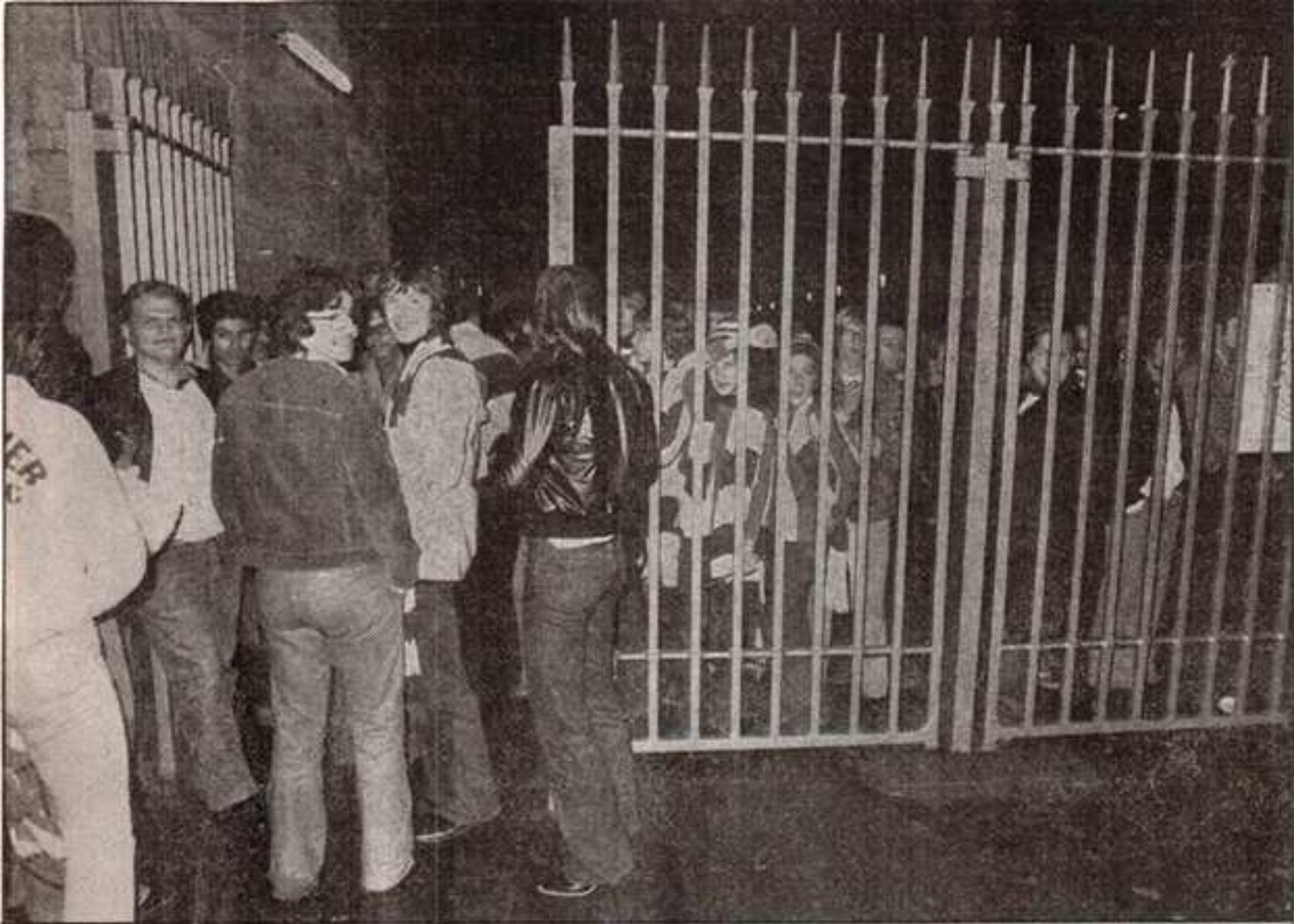
Daß Hertha sozusagen hinter der vorgehaltenen Hand der Manipulation verdächtigt wird, bestätigte uns gestern abend eine Anfrage aus Hamburg. Deshalb wollen wir hier noch einmal deutlich sagen: Das Bauaufsichtsamt Charlottenburg hat das Spiel aus Sicherheitsgründen untersagt und es auch abgesagt — noch ehe Hertha BSC selbst Stellung zu dem Fall nehmen konnte.

Diesmal ist das Mißtrauen gegenüber Hertha nicht angebracht. Trotzdem darf man sich hierorts nicht wundern, wenn es außerhalb der Berliner Mauern eine andere Lesart gibt. Die nicht immer „keusche Lebensart“ Herthas in der Vergangenheit verleitet eben dazu — auch wenn der jetzigen Klub-Führung und der Mannschaft Unrecht getan wird.

AUF EINEN BLICK

Hertha BSC durfte nicht spielen

Das für gestern abend angesetzte Pokal-Wiederholungsspiel Hertha BSC—Wormatia Worms im Olympiastadion wurde vom Bauaufsichtsamt untersagt. Die Notstromanlage war defekt. Berlins Zweitligist Tennis Borussia dagegen hat die dritte Pokalrunde erreicht. Der VfR Bürstadt wurde nach Elfmeterschießen 4:3 bezwungen. (Siehe Seite 15.)



Vor geschlossenen Toren des Olympiastadions | Schlachtenbummler aus Worms. Das Spiel war vom Bauaufsichtsamt Charlottenburg abgesagt worden.

Kein Notstrom - Hertha-Spiel fiel aus!

Tausende standen verärgert vor verschlossenen Toren. Wiederholung gegen Worms wahrscheinlich am 24. Oktober

Berlin, 5. Oktober

So etwas hat es im deutschen Fußball seit Jahren nicht gegeben. Die Absage des DFB-Pokal-Wiederholungsspiels Hertha BSC gegen Wormatia Worms, das gestern abend im Olympiastadion stattfinden sollte, vollzog sich auf Raten. Erst 23 Minuten vor dem geplanten Anpfiff bestand Gewißheit: Es wird nicht gespielt!

Dabei war die Entscheidung eigentlich schon vier Stunden vorher gefallen. Das Bauaufsichtsamt Charlottenburg verbot die Durchführung des Spiels, weil das Notstrom-Aggregat nicht funktionierte.

Stadion-Verwalter Peter Schließer zur SZ: „Die übliche

Kontrolle am frühen Nachmittag ergab einen Defekt an der Zuleitung des Generators, der in der kurzen Zeit nicht behoben werden konnte.

Flutlicht und sonstige Beleuchtung des Stadionsgeländes waren zwar in Ordnung, aber im Fall eines Netzausfalls hätten wir keinen Notstrom gehabt. Und das ist nach den Sicherheitsbestimmungen für Veranstaltungen unbedingt nötig.“

Daraufhin wurde Hertha als gastgebender Klub informiert. Der Rundfunk gab die Spielabsage bekannt, um noch möglichst viele Fußballanhänger vom vergeblichen Besuch des Olympiastadions abzuhalten. Dennoch standen dann noch etwa 2000 Personen enttäuscht vor verschlossenen Toren!

In der Zwischenzeit hatte man bei Hertha alles versucht, das Spiel doch noch stattfinden zu lassen. Geschäftsführer Dieter Bierbaum:

„Horst Schmidt vom Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat uns am Telefon dazu aufgefordert. Um ganz auf Nummer sicher zu gehen, haben wir auch die Mannschaft noch ins Stadion geschickt. Denn wir wollten uns nicht von vornherein auf die Auskunft verlassen, daß höhere Gewalt vorliegt.“

Auch die Wormatia-Spieler waren zur Stelle. Beide Mannschaften wärmten sich sogar schon auf dem trotz des Dauerregens gut bespielbaren Rasen auf, als Schiedsrichter Roth (Hamburg) endgültig die Absage bestätigte.

„Der DFB wird jetzt einen neuen Termin zwischen dem 21. und 28. Oktober nennen. Wahrscheinlich wird das Spiel am Dienstag, dem 24. Oktober, an gleicher Stelle nachgeholt. Eintrittskarten behalten natürlich ihre Gültigkeit“, sagte Hertha-Präsident Ottomar Domrich der SZ.

Sein Wormser Kollege Winfried Heyn aber, der eine Verschiebung um 24 Stunden ablehnte („wir haben Sonnabend ein schweres Auswärtsspiel in Baunatal“), will ein Protest-Telegramm an den DFB schicken. Auch um zu klären, wer seinem Verein die Reisekosten erstattet. Rainer Popp

Freiburger FC blieb in Bocholt auf der Strecke

BOCHOLT — Pokal-Überraschung in Bocholt. Nach dem 2:2 im ersten Spiel beim Freiburger FC (Elfter der 2. Liga Süd) gewann der 1. FC im eigenen Stadion 3:2 (2:2, 1:0) nach Verlängerung.

Vor 7000 Zuschauern führte der Tabellenführer der Amateur-Oberliga Nordrhein verdient mit 2:1. Erst in der 89. konnte Hug den Ausgleich erzielen und damit eine Verlängerung erzwingen. Den entscheidenden Treffer zum 3:2 schoß der überragende Peter Müller in der 106. Minute.

In der dritten Runde muß Bocholt bei den Amateuren von TuS Neuendorf antreten.

Nur 2:0-Sieg gegen Neunkirchen: Dortmunds Spieler ausgepiffen

DORTMUND — Durch einen 2:0-(1:0-)Erfolg über Borussia Neunkirchen erreichte Borussia Dortmund die 3. Runde im DFB-Pokal und trifft am 2. Dezember auf Kickers Offenbach.

Nur 7000 Zuschauer im Westfalenstadion piffen ihre Mannschaft beim Wiederholungsspiel gegen den Südligsten (Hinspiel 0:0) aus. Für die schwache Leistung erhielten Dortmunds Spieler sogar noch eine Prämie von 3000 Mark.

Neunkirchens 36jähriger Torwart Ertz klatschte in der 28. Minute einen Augustin-Schuß ins eigene Tor. Das 2:0 schoß in der 43. Minute Geyer nach einem Fehler von Pins.



Die Hertha-Fans standen vor verschlossenen Toren und waren enttäuscht. Erst 23 Minuten vor Spielbeginn wurde das Pokal-Wiederholungsspiel endgültig abgesagt. Foto: Wende

Skandal: Olympiastadion blieb dunkel

Wormatia-Pokalwiederholungsspiel bei Hertha BSC fiel gestern wegen eines defekten Kabels aus

kb. Mit einem handfesten Skandal ging gestern abend Wormatias vorgesehene Wiederholungsspiel der zweiten DFB-Pokalhauptrunde bei Hertha BSC Berlin zu Ende, noch ehe es überhaupt begonnen hatte. Der Anpfiff durch Schiedsrichter Roth aus Hamburg erfolgte erst gar nicht, nachdem das Flutlicht im Olympiastadion auf Weisung des Berliner Senats nicht eingeschaltet wurde. Maßgebend für diese Entscheidung war ein defektes Kabel an der Sicherheitsbeleuchtung. Angeblich konnte dieser Schaden, obwohl bereits am frühen Nachmittag (13.30 Uhr) festgestellt, nicht mehr behoben werden, so daß das Stadion gesperrt und die Begegnung kurzfristig abgesagt wurde.

Von dieser Absage wurde der VfR Wormatia nicht etwa zuerst von offizieller Stelle informiert, sondern Ligaobmann Klaus Wängler erfuhr davon durch einen Anruf eines Berliner Journalisten in der Raststätte „Grünwald“, wo die Wormser Mannschaft Quartier bezogen hatte. Nicht nur deshalb, sondern aufgrund einiger weiterer recht ominöser Begleitumstände vermutete Wormatias Vorsitzender Winfried Heyn, daß an der Sache nicht alles mit rechten Dingen zugegangen sein könnte und sandte gestern abend ein Protestschreiben an den DFB nach Frankfurt.

Heyn warf im Gespräch mit der WZ die Frage auf, weshalb man nicht auf einen anderen Berliner Rasenplatz mit Flutlicht ausgewichen sei, obwohl doch frühzeitig genug bekannt gewesen wäre, daß im Olympiastadion nicht gespielt werden könne. Kurz vor dem angesetzten Beginn um 19.30 Uhr gab dann ein Beauftragter des Senators für Familie, Jugend und Sport folgende offizielle Erklärung ab:

„Beim routinemäßigen Check der technischen Anlagen, die vor jeder Veranstaltung erfolgt, wurde ein technischer Defekt in der Generatorzuspeisung der Sicherheitsbeleuchtung festgestellt. Sofort eingeschaltete Fachfirmen konnten den Schaden nicht kurzfristig beseitigen. Unter Berufung auf die Verordnung über Versammlungsstätten hat das zuständige Bau- und Wohnungsaufsichtsamt des Bezirksamtes Charlottenburg die Durchführung der Veranstaltung untersagt.“

Derweil machten die Fans aus beiden Lagern ihrem Ärger vor den geschlossenen Stadionsportalen lautstark Luft. Während aus der Berliner Gruppe „Schieber-Schieber-Rufe“ ertönten, riefen die weitgereisten Wormatia-Anhänger: „Hertha ist pleite!“ Die maßlose Enttäuschung der Wormser Schlachtenbummler war nur zu verständlich, hatten sich doch viele von ihnen die Kosten für Flug, Auto- oder Bahnfahrt unter großen persönlichen Opfern zusammengespart, um nun unverrichteterdinge wieder die Heimreise antreten zu müssen. Das ganze ist schlichtweg nur als skandalös zu bezeichnen.

In der Stunde vor dem angesetzten Spielbeginn wurden im übrigen noch pausenlos Gespräche zwischen Wormatia- und Hertha-Verantwortlichen, dem Berliner DFB-Beauftragten Kluge, und Schiedsrichter Roth geführt. Telefonisch wurde Bundesligaspielleiter Walter Baresel eingeschaltet, der vorschlug, das Treffen am heutigen Donnerstag um 15.00 Uhr durchzuführen. Wormatia wäre hierzu nur dann bereit gewesen, wenn zugleich auch das Punktspiel in Baunatal von Samstag auf Sonntag verlegt worden wäre, was aus

organisatorischen Gründen allerdings nicht mehr möglich war. Strikt abgelehnt wurde von Wormatia der Vorschlag von Hertha-Präsident Otto Dommrich, das Spiel unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchzuführen. Vorsitzender Heyn: „Dies konnten wir doch unseren vor den verschlossenen Toren stehenden treuen Anhängern unmöglich antun. Außerdem ist das ganze für uns ja auch eine finanzielle Frage.“

Wormatias Trainer Eckhard Krautzun und seine Spieler negierten die Spielabsage, taten so, als würde die Partie ausgetragen und betraten pünktlich den Rasen des Olympiastadions. Als sich nichts tat, begannen sie zu trainieren und setzten dies auch dann noch eine Weile fort, als die Notbeleuchtung gänzlich ausgeschaltet worden war, nach dem Motto: Wenn schon kein Spiel, dann wenigstens Training im Olympiastadion.

Wann die Begegnung neu angesetzt wird, oder ob es möglicherweise sogar zu einer Entscheidung am grünen Tisch kommt, bleibt abzuwarten. Zu denken gibt allerdings — und dies sollte man auch beim DFB in Betracht ziehen —, daß Stammtorhüter Norbert Nigbur neben Nationalspieler Erich Beer ausgefallen wäre. Eine Stunde vor Spielbeginn hielt sich Nigbur nicht etwa im Olympiastadion, sondern auf der Trabrennbahn Marienfelde auf. Dieser Umstand ist eine von mehreren Merkwürdigkeiten, die den Spielausfall in Berlin begleiteten. Wormatias Verantwortliche sind fest entschlossen, sämtliche Möglichkeiten auszuschöpfen, um doch noch „Licht“ in das dunkle Olympiastadion zu bringen.



Ein gespenstisches Bild: Gleißendes Flutlicht, leere Ränge. Wormser Spieler laufen sich warm – bis das Licht abgedreht wird



Ein wichtiger Zeuge: Torwart Zander von Worms. Ihm hatte Herthas Gerdorff gesagt: „Was wollt ihr! Wir spielen nicht.“

**Der Pokal-Skandal:
Protest
beim DFB**

Wie Worms in Berlin hinter Licht geführt wurde

Von JÖRG MIEREL und PETER HECK

Berlin, 6. Oktober

Eigentlich war nur ein Stromkabel gebrochen; über den Notausgängen im Berliner Olympia-Stadion leuchtete kein Licht. Darum mußte das Pokalspiel Hertha gegen Worms abgesagt werden. Und jetzt gibt's ein Nachspiel. Weil der Wormser Präsident Winfried Heyn glaubt, daß er böse hinter Licht geführt wurde.

Zornig sagte er: „Die Berliner hatten viele Verletzte. Alles war ein Trick!“

In einem Telegramm und in einem Einschreibebrief schickte er seine Beweise an den DFB. Heyn: „Hertha wollte gar nicht spielen. Weil bis auf Kliemann keiner umgezogen war, weil um 19 Uhr noch nicht mal die Tore im Stadion aufgebaut waren, weil Gersdorff unserem Torwart Zander sagte: Was wollt ihr denn hier, es wird doch gar nicht gespielt – und weil der Kabelbruch bereits um 13.30 Uhr bekannt war, das Spiel aber erst um 19.12 Uhr abgesagt wurde!“

Ein verrückter Tag:

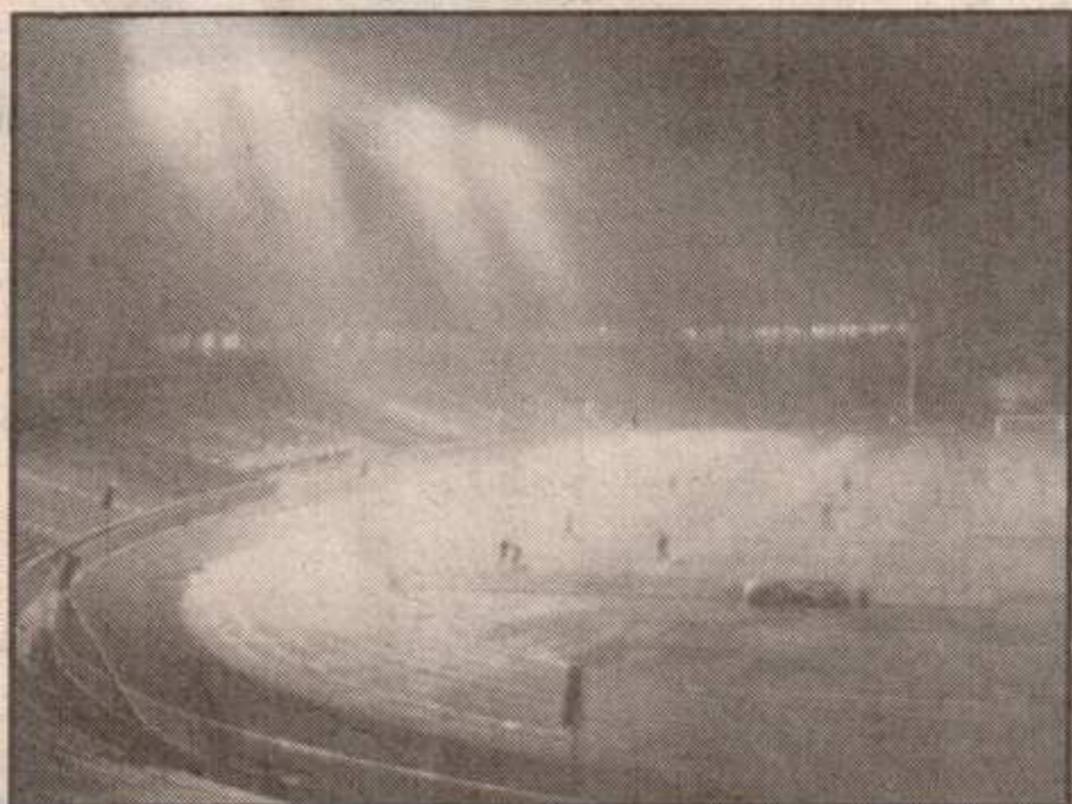
● Um 16 Uhr erklärt Stadion-Verwalter Schlie-

ber: „Kein Notlicht, gespielt wird nicht!“ Herthas Präsident Domrich schlägt vor: „Wir spielen unter Ausschluß der Öffentlichkeit.“ Dafür verlangt Worms 30 000 Mark. Hertha spielt nicht mit.

● 18.03 Uhr: Die Wormser ziehen sich um, wollen sich warmlaufen, aber um

● 19.05 Uhr dreht ihnen Verwalter Schließer das Flutlicht ab. Vor den verschlossenen Stadion-Toren brüllen die Fans: „Betrug!“ Trainer Klötzer schickt seine Spieler nach Hause. Als erster springt Nigbur in sein Auto, fährt zur Trabrennbahn nach Mariendorf – und gewinnt 3000 Mark!

Wenigstens einer, der einen schönen Tage hatte.



Ein gespenstisches Bild: Gleißendes Flutlicht, leere Ränge. Wormser Spieler laufen sich warm – bis das Licht abgedreht wird



Ein wichtiger Zeuge: Torwart Zander von Worms. Ihm hatte Herthas Gersdorff gesagt: „Was wollt ihr! Wir spielen nicht.“

Wormatia-Protest gegen Spielausfall

Worms. (Eig. Bericht) - Fußball-Zweitligist VfR Wormatia Worms ist nicht bereit, den Ausfall des DFB-Pokalspiels am Mittwoch abend bei Hertha BSC Berlin widerspruchslos hinzunehmen. In einem Schreiben an den Deutschen Fußball-Bund haben die Wormser beantragt, „das Spiel für uns als gewonnen zu werten oder hilfsweise eine Neuansetzung auf neutralem Platz herbeizuführen, weil die Berliner nicht daran interessiert waren, dieses Spiel über die Bühne zu bringen“, erklärte Wormatia-Präsident Winfried Heyn. Außerdem solle der DFB prüfen lassen, ob die Notversorgungsanlage im Olympiastadion wirklich defekt war.

Die Wormser fassen ihre Argumente in zehn Punkten zusammen. So habe der Stadionverwalter den Defekt an der Notversorgungsanlage bereits um 13.30 Uhr entdeckt, die Gäste seien davon aber erst um 17 Uhr durch die örtliche Presse in ihrem Hotel unterrichtet worden.

Heyn nennt außerdem einen Zeugen, der bereits am Vormittag von Hertha-Spieler Holger Brück über den Spielausfall informiert worden sei. Das Wormser Präsidium vertritt die Ansicht, daß das Spiel in der bis zum Abend verbleibenden Zeit leicht hätte in ein anderes Berliner Stadion verlegt werden können.

Das Kabel brach genau zur rechten Zeit

Wormatias Spielausfall schlägt weiter Wellen / Harte Kritik an Hertha in Berliner Zeitungen

kb. - Der Spielausfall im Berliner Olympia-Stadion schlägt auch weiterhin Wellen. Grund dafür sind die ominösen Begeitumstände, Merkwürdigkeiten, Widersprüche und Ungereimtheiten, die der Absage vorausgingen. Die ganze Sache riecht nicht nur oberfaul, sie stinkt buchstäblich zum Himmel. Entsprechend bissig und teilweise ironisch fielen auch die Kommentare in fast allen Berliner Tageszeitungen aus. Der „Tagesspiegel“ sprach von einer „neuen Hertha-Kapriole“ und einem „Kasperle-Theater mit mehreren Aufzügen“, in einem anderen Blatt wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht seltsam sei, daß sich Hertha-Torwart Norbert Nigbur auf der Trabrennbahn in Marienfelde aufhielt, noch ehe die Begegnung endgültig abgesagt wurde. Der Ausfall stand nämlich definitiv erst 23 Minuten vor dem angesetzten Beginn um 19.30 Uhr fest.

Das Ganze kam also nicht nur Wormatias Verantwortlichen und Spielern, sondern auch den neutralen Berliner Journalisten höchst spanisch vor. Dennoch dürfte der von Wormatias Vorsitzendem Winfried Heyn eingelegte Protest kaum Aussicht auf Erfolg haben, da es nicht nachweisbar ist, daß der Spielausfall bewußt herbeigeführt wurde. Sicher ist zwar, daß den Berlinern die Absage sehr gelegen kam, weil sie mehrere verletzte Spieler ersetzen mußten — Beer, Milewski, eventuell auch Kliemann, der nur in Zivil erschienen war, und möglicherweise sogar noch Nigbur — und deshalb eine Pleite befürchteten. Hinzu kam das denkbar ungünstige Wetter — es regnete den ganzen Mittwoch über bis kurz vor dem geplanten Anstoß „Bindfäden“ —, so daß zu dem möglichen sportlichen auch noch ein finanzieller Reinfall hinzugekommen wäre.

Allerdings muß der DFB nun aufgrund des Wormser Einspruchs prüfen, inwieweit Hertha BSC alles getan hat, um die Begegnung doch noch zustandekommen zu lassen. Der Bundesligist ist zwar nur Anmieter des Olympia-Stadions und kann deshalb nicht zur Verantwortung gezogen werden, wenn der Senat die Anlage aus Sicherheitsgründen sperrt. Als gastgebender Verein wären die Berliner allerdings sehr wohl dazu verpflichtet gewesen, alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um

einen Ausfall zu vermeiden. Und dies ist mit Sicherheit nicht erfolgt!

Eine sehr naheliegende Möglichkeit wäre doch gewesen, die Begegnung kurzfristig in ein anderes Berliner Stadion mit Flutlicht umzulegen. Hinweise hierfür hätten die beiden Rundfunksender „Freies Berlin“ und „Rias“ sicher gegeben, denn sie meldeten ja auch von 17.30 Uhr an mehrfach die Spielabsage. Zudem sind die Verkehrsverhältnisse in Berlin so hervorragend, daß eine „Umleitung“ der Zuschauer vom Olympia- in das Post- oder Mommsen-Stadion ohne Schwierigkeit möglich gewesen wäre.

Doch eine solche Möglichkeit wurde überhaupt nicht in Erwägung gezogen. Und auch der Versuch, das defekte Kabel, das genau unter dem Stadionrasen von einer Tribünenseite auf die andere verlegt ist, durch eine andere Zuleitung, die man hätte außen herumführen können, zu ersetzen, wurde erst gar nicht unternommen. Innerhalb von sechs Stunden — der Defekt wurde ja bereits um 13.30 Uhr festgestellt — wäre dies ganz sicher zu bewerkstelligen gewesen, wenn man den festen Willen dazu gehabt hätte, zumal angeblich mehrere Spezialfirmen eingeschaltet worden waren.

All dies läßt auch für den neutralen Beobachter nur einen Schluß zu: Hertha wollte gar nicht! Eine ganze Reihe von Punkten unterstreicht dies. Schon einige Tage vor der Pokal-Neuaufgabe hatte Hertha-Trainer Kuno Klötzer über die große Belastung seiner Truppe, zwei „englische Wochen“ hintereinander absolvieren zu müssen, lauthals gejammert. Die dann aufgetretenen Verletzungen von Beer, Kliemann und Milewski — vielleicht auch noch Nigbur — ließen den Berlinern die „Lust“ an dem unwillkommenen Mittwoch-Spiel gegen Wormatia gänzlich vergehen.

Man fürchtete in zweierlei Hinsicht einen Reinfall gegen den so stark auftrumpfenden Tabellenzweiten der Südliga. Einmal in bezug auf das heutige Bundesliga-Heimspiel gegen Schalke 04 und zum anderen natürlich für die Pokalbegegnung der nächsten Runde mit Borussia Mönchengladbach. Auf die Einnahmen aus diesen beiden Treffen gegen so attraktive Klubs ist die hoch verschul-

dete Hertha dringendst angewiesen. Nicht auszudenken, wenn man am Mittwoch gegen den „Zwerg“ Wormatia etwa verloren hätte...!

Da drängt sich der Verdacht, daß der Kabeldefekt genau zum rechten Zeitpunkt aufgetreten ist, förmlich auf. Und in den zuständigen Senatsstellen, die dann die Sperrung des Stadions verfügten, sollen einflußreiche Hertha-Freunde sitzen... Alles paßt so schön zueinander, nur beweisen läßt sich's leider nicht!

Man darf nun gespannt sein, wie der DFB entscheiden wird. Es erscheint durchaus angebracht, hier einmal ein Exempel zu statuieren, sonst könnten die Notbeleuchtungskabel in Bundesligastadien demnächst des öfteren brechen. Doch die Hoffnung auf eine Pro-Wormser Entscheidung am „grünen Tisch“ scheint äußerst gering. Wormatia wird wohl oder übel in knapp drei Wochen nochmals in die ehemalige deutsche Hauptstadt fliegen müssen. Bis dann sind die Verletzungen der Hertha-Spieler auch mit einiger Sicherheit auskuriert, die Mannschaft kann wieder komplett antreten und Wormatia ist um eine riesengroße Chance gebracht.

Ein schwacher Trost, daß wenigstens keine finanziellen Nachteile entstehen, denn die Unkosten werden vom DFB aus einem besonders hierfür eingerichteten Fond gedeckt.

Die über hundert Wormatia-Anhänger aber, die weder den weiten Weg, noch die beträchtlichen Kosten gescheut hatten, um dann vor verschlossenen Toren zu stehen, sind die am meisten „Gelackmeierten“, denn sie sehen keinen Pfennig wieder. Für sie war Berlin ganz sicher keine Reise wert!



ZIEMLICH RATLOS standen Wormatias Spieler am Mittwoch abend auf dem nur sehr dürtig beleuchteten Rasen des Berliner Olympiastadions herum und rätselten vor leeren Rängen über die vielen Ungereimtheiten nach, die den Spielausfall gegen Hertha BSC begleiteten. Auf unserem Foto sind (von links) zu erkennen: Heinz Wilhelmi, Heiner Schmieh, Klaus Spannenskrebs und Helmut Zahn. Bild: Düro

Schneller Entscheid im Wormser Protest?

Frankfurt. (dpa) - Eine rasche Entscheidung über den Protest von Wormatia Worms gegen den Ausfall des Pokal-Wiederholungsspiels bei Hertha BSC Berlin will der Deutsche Fußballbund (DFB) herbeiführen. „Wir haben die Absicht, so schnell wie möglich diese Angelegenheit zu klären, wenn es geht, schon in der nächsten Woche durch das Sportgericht“, erklärte DFB-Justitiar Götz Eilers gestern. Die betroffenen Vereine haben durch den Verzicht auf die normalerweise acht Tage betragende Ladungsfrist das Sportgericht in die Lage versetzt, zum baldmöglichsten Termin in Frankfurt zusammenzutreten.

Hertha BSC fürchtet das Sportgericht nicht

Hoffnungen auf Beer

Die Dame kokettiert wohl immer noch mit ihren Launen. Mal so, mal so — noch ist Hertha nicht über den Berg. Der Vorjahresdritte kommt in dieser Saison nur schwer in Fahrt. Toto-Tipper faßten sich am Samstag an den Kopf: Wie konnte diese in 13 Jahren unerschütterliche Bank gesprengt werden?

Für Hertha-Trainer Kuno Klötzer war das keine Frage: „Nach dem frühen Rückstand hätten wir taktisch gar nicht schlechter beraten sein können. Nur von den Flügeln her war Schalkes Abwehr aufzureißen. Aber woher Außenstürmer nehmen? Agerbeck war nicht im Bilde und Gersdorff, der mit seiner Routine eigentlich Linie ins Spiel bringen mußte, drängte immerzu in die Mitte.“

„Und dann die hohen Bälle ins Zentrum“, lamentierte Kuno, „ein gefundenes Fressen für den hervorragenden Groß und das Tandem Rübmann/Fichtel.“ Klötzer setzt seine Hoffnung in die Rückkehr des leistungezerrten Beer, der in dieser Woche das Training wieder aufnehmen wird.

Der Sportgerichtsverhandlung am

Mittwochmittag, die die Umstände des Pokalspielausfalls gegen Worms klären soll, sieht Hertha-Chef Ottomar Domrich gelassen entgegen. „Wir werden Trainer Klötzer, die Spieler Brück und Nigbur sowie Stadionverwalter Schließer und den offiziellen DFB-Beobachter Kluge als Zeugen dafür aufmarschieren lassen, daß die Absage allein aus technischen Mängeln erfolgen mußte.“

Domrich nennt sicher nicht ganz zu Unrecht die Verdächtigungen aus Worms „haltlos“ und fügt ironisch hinzu: „Es kann allerdings nicht schaden, wenn Wormatia-Präsident Heyn die Stimmung anheizt. Vielleicht wird dadurch das Interesse für das nach dem augenblicklichen Stand am 24. Oktober nachzuholende Spiel nur angeheizt.“ Das schadhafte Notstromkabel im Olympiastadion ist inzwischen repariert worden.

Ulrich Fuhrmann

Wie bekommt Wormatia die Höhenluft?

Sportlich Spitze, doch die Besucher blieben bisher aus / Thema Berlin weiterhin aktuell

kb. - Der fußballsportliche „Zwerg“ Südwesten, in der Vergangenheit auch häufig als „Armenhaus“ des deutschen Fußballs bezeichnet und deshalb von der übermächtig scheinenden Konkurrenz in West und Süd etwas mitleidig über die Schulter angesehen, sorgt in diesen Tagen für Furore. Mit dem 1. FC Kaiserslautern und dem VfR Wormatia Worms liegen derzeit zwei Klubs aus dem vermeintlich so schwachen Südwesten an der Spitze der beiden höchsten deutschen Spielklassen. Während die Lauterer jedoch schon seit Saisonbeginn ganz vorne mitmischen und die vorübergehend an die Münchner Bayern verlorene Führung wieder zurückeroberten, erklimmen die Wormaten am Wochenende zum allerersten Mal die höchste Sprosse in der Tabellenleiter der zweiten Liga. Sieht man einmal von dem zweijährigen Intermezzo in der Amateurliga Südwest ab, so muß man schon weit zurückdenken, um sich zu erinnern, wann Wormatia letztmals den Spitzenplatz in ihrer Spielklasse innehatte. Weil dies schon so lange zurückliegt, muß man sich in Worms offenbar erst wieder allmählich an die neue „Höhenluft“ gewöhnen; denn bei aller Freude und Zufriedenheit über das bisher optimale sportliche Abschneiden herrscht im Wormatia-Lager tiefe Betroffenheit darüber, daß die Zuschauer nicht mitziehen.

Als die Wormaten vor acht Tagen gegen Augsburg 6:0 siegten, säumten lediglich 3500 Besucher die spärlich besetzten Stadionränge. Eine ganz und gar enttäuschende Zahl, bedenkt man, daß es schon da um die Tabellenspitze ging, die Mannschaft zuvor sechsmal hintereinander ungeschlagen geblieben war und zuletzt den dramatischen Pokalfight gegen Hertha BSC als überzeugende Eigenwerbung geliefert hatte. 3500 Zuschauer — so viele kamen jetzt auch zu den seit vier Spielen punktlosen Baunatalern — sind einfach beschämend wenig für eine Stadt wie Worms, die ja gewiß nicht zu den kleinsten der zweiten Liga zählt!

Die Verantwortlichen Wormatias sind verständlicherweise bitter enttäuscht, denn sie sehen ihre intensiven Bemühungen um attraktiven Spitzenfußball in Worms zwar erfüllt, müssen sich jedoch zugleich von den Fußballanhängern im Stich gelassen fühlen. Der neidvolle Blick geht hinüber in die nur um ein Drittel größere Nachbarstadt Kaiserslautern, wo die Besucherzahl zuletzt zehnmal (!) so hoch war. Und da hieß es einmal, Worms sei eine ausgesprochen fußballfreudige Stadt!

Man darf wirklich gespannt sein, wie viele Zuschauer am kommenden Samstag gegen Freiburg den Weg ins Stadion finden werden. Wenn nur — wie es dem Zweiten Vorsitzenden Hans Bauer einmal vorschwebte — jeder Besucher des letzten Heimspiels am Samstag einen neuen Gast mitbrächte, wären wenigstens 7000 erreicht, eine Zahl, die für einen Spitzenreiter schon eher angemessen erscheint.

Bei eingefleischten Fans kennt die Begeisterung derzeit indes kaum noch Grenzen, und so existieren auch jetzt schon wieder Pläne, einen Schlachtenbummlerbus nach Berlin fahren zu lassen, obwohl noch gar nicht sicher ist, ob Wormatia tatsächlich nochmals in die ehemalige Hauptstadt muß. Die Entscheidung hierüber fällt in der Verhandlung am morgigen Mittwoch in Frankfurt. Vorsitzender Winfried Heyn hat in seinem Protestschreiben an den DFB insgesamt zehn Punkte angeführt, die beweisen sollen, daß Hertha BSC alles tat, um das Wiederholungsspiel zum Austrag zu bringen. Aus eigenem Erleben kann der Schreiber noch hinzufügen, daß er trotz intensiver Suche in ganz Berlin nicht einen einzigen Plakathinweis auf das offenbar „unerwünschte“ Treffen mit Wormatia, wohl aber jede Menge Ankündigungen des Bundesligaspiels der Hertha gegen Schalke 04 gefunden hat.

Wormatias Chancen, die nächste Pokalrunde kampflos zu erreichen, sind sicher minimal. Dafür ist die Hertha einfach zu „groß“. Doch es ist nicht mehr als recht und billig, wenn

Winfried Heyn alle Hebel in Bewegung setzt, um vielleicht doch noch Licht in das Dunkel zu bringen. Und DFB-Chefankläger Hans Kindermann täte sicher gut daran, den Fall eingehend zu untersuchen, sonst fallen künftig nämlich wegen ähnlich lächerlicher Lappalien ganze Serien von Spielen aus, nur weil die jeweiligen Stars gerade verletzt sind. Wer das süffisante Grinsen im Gesicht des Bernd Gersdorff am vergangenen Mittwoch aus nächster Nähe sehen konnte, als er in Richtung Wormatia berlinerte: „Wat wollen die denn eigentlich noch hier!“, für den steht fest, daß es in Berlin auf keinen Fall mit rechten Dingen zugegangen sein kann.

Ein solcher „Betrug“ läßt sich allerdings kaum beweisen, doch betrogen fühlen mußten sich zwangsläufig hundert Wormatia-Fans, die vergeblich nach Berlin reisten. Um ihnen zu helfen, hat sich Wormatias Verwaltungsratsmitglied Walter Meyer direkt an den Senat gewandt, wo man — so Meyer — Verständnis für die Enttäuschung der Wormser Gäste gezeigt und eine Überprüfung zugesagt habe. Man habe ihn weiter aufgefordert, eine Liste der vergeblich Angereisten zu erstellen, da man sich in irgend einer Weise erkenntlich zeigen wolle. Das Reisebüro Ebel ist noch einen Schritt weitergegangen und hat inzwischen eine Schadensersatzforderung in Höhe von 15 000 Mark für seine 44 Fluggäste an den Berliner Senat gerichtet. Freilich scheint auch hier die Aussicht auf Erfolg äußerst gering.

Wormatia-Fohlen heute in Alsheim gegen Saarbrücken

Wormatias Fohlen-Elf bestreitet heute ihr letztes Vorrundenspiel in der DFB-Nachwuchsrunde gegen den 1. FC Saarbrücken. Die Begegnung wird auf dem Rasenplatz des VfR Alsheim ausgetragen und beginnt um 18.30 Uhr.

Wormatia-Einspruch wurde abgewiesen

Frankfurt. (sid) - Das Sportgericht des Deutschen Fußballbundes (DFB) hat gestern in Frankfurt den Einspruch des Zweitligisten Wormatia Worms gegen den Ausfall des Wiederholungsspiels der zweiten Runde um den DFB-Vereinspokal bei Hertha BSC Berlin abgewiesen. Nach Meinung des Sportgerichtes, das unter dem Vorsitz von Werner Kirsch (Koblenz) tagte, konnte Worms nicht nachweisen, daß Hertha nicht alles getan habe, um das Spiel am 4. Oktober durchführen zu können.

Das Sportgericht wertete den Ausfall eines Einspeisekabels für die Notversorgungsanlage im Olympiastadion als Fall „höherer Gewalt“ und sah die Verschiebung aus Sicherheitsgründen als unumgänglich an. Das Spiel soll nun am 24. Oktober (19.30 Uhr) nachgeholt werden. Wormatia Worms hat allerdings gegen den Spruch des Sportgerichtes Berufung vor dem DFB-Bundesgericht angekündigt.

Fall Hertha: Gerster schrieb an Senatorin

kb. - In die anhaltend lebhafteste Diskussion um Wormatias ausgefallenes Pokal-Wiederholungsspiel bei Hertha BSC hat sich nun auch der Wormser SPD-Landtagsabgeordnete Florian Gerster mit einem Brief an die Berliner Senatorin für Jugend, Familie und Sport, Ilse Reichel, eingeschaltet. „In Worms und Umland sind viele Bürger über die Haltung des Senats verärgert und am meisten diejenigen, die nutzlos die Fahrt mit eigenen, hohen Kosten zu bestreiten hatten“, schreibt Gerster und bittet die Senatorin zugleich um Beantwortung folgender drei Fragen:

1. Was ist korrekt am Nachmittag des 4. 10. 1978 im Olympia-Stadion geschehen?

2. Warum wurde der Schaden, nachdem er schon früh erkannt war, nicht schneller behoben bzw. warum ist man nicht sofort in ein anderes Stadion in Berlin ausgewichen?

3. Wer hat für diese Zu- und Umstände die Verantwortung getragen?

Weiter heißt es in Gersters Schreiben: „Sollten die Angaben der Presseorgane zutreffen, erwarten wir, daß den Anhängern des Vereins entsprechendes Entgegenkommen gezollt wird. Wir bitten dabei zu berücksichtigen, daß vierzig Anhänger des VfR Wormatia mit der Bahn oder dem eigenen Wagen und weitere vierzig per Flugzeug nach Berlin kamen, um das Spiel zu sehen. Wir meinen, daß Berlin eine Reise wert bleiben sollte und es sich nicht leisten kann, den guten Ruf einer Sportstadt zu schädigen.“

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Herausgeber: Deutscher Fußball-Bund e. V.

Erscheint monatlich. — Bezugspreis 5,— DM pro Jahr.

Bestellungen sind an die DFB-Geschäftsstelle zu richten.



6 Frankfurt/Main 71, Postschließfach 71 04 05

Fernruf: 06 11 / 63 10 63

Fernschreiber: 04 16 815

Postscheckkonto: Frankfurt/Main 872 05-606

Nr. 10

30. Oktober

1978

DFB-BUNDESGERICHT

Urteil des DFB-Bundesgerichts

Auf die Berufung des SC Preußen Münster vom 3. 10. 1978 gegen die Entscheidung des Sportgerichts des DFB vom 29. 9. 1978 betreffend den Einspruch des Vereins SC Preußen Münster gegen die Wertung des DFB-Vereinspokalspiels SV Darmstadt 98 — SC Preußen Münster am 23. 9. 1978 hat das Bundesgericht des DFB wie folgt entschieden:

1. Die Berufung wird zurückgewiesen
2. Die Kosten des Verfahrens hat Preußen Münster zu tragen.

Die Entscheidung ist endgültig.

DFB-SPORTGERICHT

Urteile des DFB-Sportgerichts

Der Lizenzspieler Peter Endrulat (vormals Borussia Dortmund) wird wegen unsportlichen Verhaltens im Bundesliga-Meisterschaftsspiel Borussia Mönchengladbach — Borussia Dortmund am 29. 4. 1978 in Düsseldorf gemäß § 5 Nr. 1a) der Rechts- und Verfahrensordnung des DFB mit einem Verweis belegt.

Die Kosten des Verfahrens fallen dem Lizenzspieler Endrulat unter Mithaftung des Vereins Borussia Dortmund zur Last.



Der Lizenzspieler Karl-Heinz Handschuh (Eintracht Braunschweig) wird wegen einer Tätlichkeit gegen einen Gegenspieler im Bundesliga-Meisterschaftsspiel Arminia Bielefeld — Eintracht Braunschweig am 2. 9. 1978 gemäß § 5 Nr. 1c) der Rechts- und Verfahrensordnung des DFB mit einer Spielsperre von acht Wochen (bis einschließlich 28. 10. 1978) belegt.

Die Kosten des Verfahrens fallen dem Lizenzspieler Handschuh unter Mithaftung des Vereins Eintracht Braunschweig zur Last.



Der Lizenzspieler Wolfgang Metzler (TSV München 1860) wird wegen einer Tätlichkeit gegen einen Gegner im Spiel des DFB Nachwuchswettbewerbes TSV München 1860 — Stuttgarter Kickers am

29. 8. 1978 gemäß § 5 Nr. 1c) der Rechts- und Verfahrensordnung des DFB mit einer Spielsperre von acht Wochen (bis einschließlich 24. 10. 1978) belegt.

Die Kosten des Verfahrens fallen dem Lizenzspieler Metzler unter Mithaftung des Vereins TSV 1860 München zur Last.



Der Einspruch des FSV Frankfurt vom 1. Oktober 1978 gegen die Wertung des DFB-Pokalspiels SSV Ulm — FSV Frankfurt am 22. 9. 1978 wird als unzulässig zurückgewiesen.

Der Einspruch des SC Victoria Hamburg vom 2. 10. 1978 gegen die Wertung des DFB-Pokalspiels SC Victoria Hamburg — SSV Ulm vom 6. 8. 1978 wird als unzulässig zurückgewiesen.

Die Kosten des Verfahrens tragen der FSV Frankfurt und der SC Victoria Hamburg je zur Hälfte.

Die Einspruchsgebühren sind verfallen.



Der Einspruch des VfR Wormatia Worms gegen den Ausfall des Spieles vom 4. 10. 1978 um den DFB-Vereinspokal zwischen Hertha BSC und VfR Wormatia Worms wird als unbegründet zurückgewiesen.

Die Kosten des Verfahrens trägt der VfR Wormatia Worms.

SPORTGERICHT 2. LIGA SÜD

Urteile des Sportgerichts der 2. Liga Süd

Der Lizenzspieler Herbert Horn (SpVgg. Bayreuth) wird wegen unsportlichen Verhaltens im Meisterschaftsspiel der 2. Liga Süd zwischen dem FC Homburg/Saar und der SpVgg. Bayreuth am 30. 9. 1978 gemäß § 5 Nr. 1a) der Rechts- und Verfahrensordnung des DFB mit einer Spielsperre von 2 Wochen belegt.

Die Kosten des Verfahrens in Höhe von DM 100,— trägt der Lizenzspieler Herbert Horn unter Mithaftung seines Vereins.



Der Verein FC Hanau 93 und der Spieler Karl Walter werden wegen Verstoßes gegen § 20 Nr. 1 des DFB-Lizenzspielerstatuts (Vertragsabschluß vor Aufnahme in die Transferliste) gemäß § 19/1 Lizenzspielerstatut in Verbindung mit § 1 Nr. 2 der Rechts- und Verfahrensordnung des DFB und § 43 Nr. 1c) der

Heute Entscheidung: Nochmals zur Hertha?

kb. - In Frankfurt tritt am heutigen Freitagnachmittag das DFB-Bundesgericht zusammen, um letztinstanzlich darüber zu entscheiden, ob der VfR Wormatia nochmals nach Berlin zum Pokal-Wiederholungsspiel gegen Hertha BSC muß oder nicht. Unabhängig vom Ausgang der sicher mehrere Stunden dauernden Verhandlung kann schon jetzt festgestellt werden, daß Wormatia am kürzeren Hebel sitzt und die Chancen deshalb nur äußerst gering sind. Dies wurde schon in erster Instanz vor dem Sportgericht deutlich, als Wormatias Protest mit dem Hauptargument verworfen wurde, man sei den Beweis schuldig geblieben, daß Hertha nicht alles getan habe, um das Spiel zur Durchführung zu bringen. Da drängt sich zwangsläufig die Frage auf, wieso denn eigentlich Wormatia und nicht Hertha selbst Beweise erbringen mußte. Im Grunde müßte doch auch der DFB ein gesteigertes Interesse daran haben, Licht in das am 4. Oktober dunkel gebliebene Olympia-Stadion zu bringen, zumal der Verdacht, es sei hierbei nicht mit rechten Dingen zugegangen, in zahlreichen Zeitungen ganz offen ausgesprochen wurde. Und da wäre es doch naheliegend, von den Berlinern lückenlosen Nachweis darüber zu verlangen, was sie denn vom Bekanntwerden des Kabeldefektes um 10 Uhr morgens bis zum angesetzten Spielbeginn um 19.30 Uhr wirklich getan haben. Was in diesen fast zehn Stunden von Hertha-Seite getan wurde, darüber sollte das Bundesgericht heute eine klare Auskunft fordern. Wer dann wohl in Beweisnot gerät...?

Wormser Protest wurde abgelehnt

Frankfurt. (Eig. Bericht) - Das Bundesgericht des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) hat am Freitagabend den Einspruch von Wormatia Worms wegen des Ausfalles des Pokal-Wiederholungsspieles bei Hertha BSC am 4. Oktober im Berliner Olympiastadion kostenpflichtig abgewiesen. Damit wurde in zweiter Instanz das Urteil des DFB-Sportgerichtes bestätigt, das am 11. August bereits den Wormser Protest abschlägig behandelt hatte, weil Hertha BSC nicht nachgewiesen werden konnte, daß der Verein nicht alles getan hatte, um das Spiel am 4. Oktober auszutragen.

Das Wiederholungsspiel war bereits vorsorglich von dem Spielleiter der DFB-Pokalrunde für kommenden Dienstag in Berlin neu angesetzt worden. Das Bundesgericht brauchte fünf Stunden, um die Entscheidung des Sportgerichtes zu bestätigen und die Neuansetzung des Pokalspiels anzuordnen.

Worms muß am Dienstag nach Berlin zu Hertha

AN Frankfurt. — Keinen Erfolg hatte am Freitag Süd-Zweitligist Wormatia Worms mit seiner Berufung vor dem DFB-Bundesgericht in Frankfurt. Das am 4. Oktober wegen einer defekten Notversorgungsanlage im Berliner Olympiastadion nicht ausgetragene DFP-Pokal-Wiederholungsspiel Hertha BSC Berlin — Wormatia Worms wird wie vorgesehen neu angesetzt und am bereits bestimmten Termin (7. November, 19.30 Uhr) in Berlin durchgeführt.

Einen Teilerfolg verbuchte der ebenfalls in die Berufung vor des Bundesgericht gezogene Lizenzspieler Uwe Dreher von den Stuttgarter Kickers. Nachdem Dreher in erster Instanz vom DFB-Sportgericht für zwei Spiele ge-

sperrt worden war, wurde das Urteil nun dahingehend abgeändert, daß der Stuttgarter wegen „Bedrohung des Linienrichters“ im Zweitligaspiel Borussia Neunkirchen gegen Stuttgarter Kickers 500 Mark Geldstrafe berappen muß.

Dieses Urteil stand schon vorher fest!

Wormatia war vor dem Bundesgericht ohne jede Chance / Sachverständigen nicht gehört

kb. - Es kam so, wie es kaum anders kommen konnte: Wormatias Einspruch gegen die Neuansetzung des ausgefallenen Pokal-Wiederholungsspiels in Berlin wurde auch vom Bundesgericht des DFB glatt abgeschmettert. Die Art und Weise allerdings, in der dies geschah, schreit geradezu zum Himmel. Weniger das Urteil selbst, als vielmehr die ganze Verhandlungsführung im großen Saal des Frankfurter DFB-Hauses ist ein Skandal gewesen. Von der ersten Minute an mußte sich dem neutralen Beobachter der Verdacht aufdrängen, als säße der VfR Wormatia auf der Anklagebank, obwohl er doch nur Licht in die ominösen Vorfälle des 4. Oktober 1978 im Berliner Olympia-Stadion bringen wollte.

Daß das Bundesgericht an einer „Aufhellung“ der Vorgänge offenbar überhaupt nicht interessiert war, zeigte schon die allererste Aussage des Vorsitzenden Dr. Rückert aus Unna: „Dem von Wormatia Worms angelegten Einspruch gegen die Wertung des Spiels können wir nicht ganz folgen, da das Spiel gar nicht stattgefunden hat!“ Damit war das Urteil praktisch schon gesprochen und man hätte sich alles weitere im Grunde ersparen können.

Der folgende Verhandlungsablauf bestätigte und vertiefte diesen Eindruck nur noch. Die vier Beisitzer schauten mehr auf ihre Uhren als in die Akten, weil sie ganz offensichtlich alle nach Hause wollten und nur durch die „lästige Fragerei“ der Wormser unnötig lange aufgehalten wurden. Dr. Rückert schnauzte beispielsweise Wormatias Rechtsanwalt Dr. Lechner, der einige sehr gezielte Fragen an den Berliner Stadionverwalter Schließer richtete, in brüskierender Oberlehrer-Manier an: „Nun fassen Sie sich endkurz! Zuvor hatte der Vorsitzende allerdings Zeit, dem wohl als „Kronzeugen“ ausersehenen Peter Schließer langatmig dessen erste Aussage vor dem Sportgericht vorzulesen.“

Der beamtete Berliner Stadionverwalter war im übrigen der einzige Zeuge, den das Gericht hören wollte. Auf weitere Zeugen, wie etwa den Hertha-Spieler Brück, der sich während der ersten Verhandlung in gravierende Widersprüche verstrickte, hatte man großzügig und — wie Dr. Rückert meinte — „aus Gründen der

Prozeß-Ökonomie“ verzichtet. So blieb allein Peter Schließer übrig, dessen Aussage sicher von jedem ordentlichen Gericht als subjektiv und deshalb nicht beweiskräftig gewertet worden wäre.

Nicht so jedoch die höchste DFB-Instanz, die Schließer vorbehaltlos folgte. Dabei stand der Mann doch unter einem erheblichen Druck und konnte überhaupt nichts anderes aussagen, als immer wieder beteuern, alles nur erdenklich Mögliche getan zu haben, um das Spiel stattfinden zu lassen. Hätte er auch nur eine einzige Unterlassung zugegeben und wäre Hertha dadurch kampfflos aus dem Pokal geflogen, hätte sich der Stadionverwalter doch in Berlin nicht mehr blicken lassen dürfen. Absurd, daß so jemand als Kronzeuge bei einer Grundsatzentscheidung auftreten kann!

Denn es ging in diesem Fall ganz gewiß um die grundsätzliche Klärung, ob es künftig jedem Verein möglich sein wird, durch einen technischen Defekt an der Stromanlage „unwillkommene“ Spiele ausfallen zu lassen. Nach dem jetzigen Urteil muß man diese Manipulationsmöglichkeit als gegeben ansehen. Ganz ohne Zweifel hat sich das Gericht seine jetzige Entscheidung viel zu leicht gemacht — einer der vier Beisitzer hat an der Beratung gar nicht mehr teilgenommen, weil er zum Zug mußte!

Der Zeitdruck, unter dem verhandelt wurde, fiel im übrigen am negativsten auf. Dadurch wurde auch die sicher sehr wesentliche Aussage des von Wormatia bestellten Sachverständigen Rager aus München „erfolgreich“ verhindert. Die Maschine, mit der der Diplom-Ingenieur von München nach Frankfurt fliegen sollte, war ausgebucht, so daß er erst mit dem nächsten Flugzeug starten konnte. Obwohl es sich nur um einige Minuten handelte, war das Gericht nicht bereit, auf das Eintreffen Ragers zu warten und lehnte einen entsprechenden Antrag mit der „himmelschreienden“ Begründung ab, auf eine Aussage des Sachverständigen werde verzichtet, weil Stadionverwalter Schließer zu seinem Flugzeug müsse und ihm nicht zugemutet werden könne, so lange zu warten. Warum Schließer als Zeuge hätte bei der Aussage des Sachverständigen

unbedingt anwesend sein müssen, darauf gab das Gericht keine Antwort.

Auch als Diplom-Ingenieur Rager an Ort und Stelle eintraf, war man nicht bereit, ihn noch anzuhören. Der Mann, ein absoluter Spezialist auf dem Gebiet von Beleuchtungsfragen und schon mehrfach als Sachverständiger vor ordentlichen Gerichten aufgetreten, war also völlig umsonst nach Frankfurt gekommen. Auf unsere Frage hin erklärte er völlig unzweideutig: „Ein Schaden, wie er im Berliner Olympia-Stadion an einer Zuleitung für die Notbeleuchtung aufgetreten ist, wäre mit absoluter Sicherheit innerhalb kurzer Zeit zu beheben gewesen, ganz gleich, wo das ist. Dabei spielen die besonderen Gegebenheiten überhaupt keine Rolle!“

Und auf diese eindeutige Aussage eines neutralen Spezialisten verzichtete das Bundesgericht, was nur als skandalös bezeichnet werden kann. Man glaubt vielmehr einzig und allein Stadionverwalter Schließer, der sich selbst als technischen Laien bezeichnete, auf gezielte Fragen von Rechtsanwalt Dr. Lechner stets ausweichende Antworten gab und sich — wenn er gar nicht mehr weiter wußte — hinter irgendwelchen Vorschriften verschanzte. Auf die Frage, was denn geschehen wäre, wenn an diesem Tag ein Länderspiel stattgefunden hätte, erklärte Schließer: „Dies kann ich nicht beantworten!“ Darauf kann sich wohl jeder selbst einen Reim machen...“

An der Gerichtsentscheidung ist nicht mehr zu rütteln, Wormatia muß endgültig ein zweites Mal nach Berlin. Wormatia-Vorsitzender Winfried Heyn will sich damit indessen nicht zufrieden geben, sondern jetzt den ordentlichen Gerichtsweg beschreiten, um wenigstens einen Teil der von ihm geschätzten Kosten von rund 10 000 Mark wiederzubekommen. Heyn: „Es ist eine Unverschämtheit, wie man da behandelt wird. Da werden Zeugen einfach nicht geladen und Beweisanträge glatt ignoriert. Wenn ich nicht den Spielern gegenüber verpflichtet wäre, dann wäre das Ganze für mich ein Grund zum Rücktritt!“

Wie man die Sache auch sehen mag, sie ist und bleibt ein Skandal, der nun am vergangenen Freitag auch noch den endgültigen „Segen“ des DFB erhalten hat.

Beim DFB verloren - Bei Hertha will Worms gewinnen

Von GEORG HAUPT

Worms, 7. November

Der Pokaldauerbrenner Hertha gegen Worms ist reif für eine Entscheidung. Nach 120 Minuten auf dem Rasen, einer unter mysteriösen Umständen ausgefallenen Wiederholung und zwei Instanzen vor den DFB-Gerichten soll in Berlin heute abend nun endgültig klargestellt werden, wer am 2. Dezember im Cup Heimrecht gegen Ex-Meister Borussia Mönchengladbach hat.

Wenn der Süd-Spitzenreiter heute um 11.20 Uhr vom Frankfur-



**Worm's Vorsitzender Heyn:
„Die DFB-Suppe auslöffeln.“**

ter Flughafen in Richtung Berlin startet, ist freilich immer noch nicht klar, ob im Olympiastadion auch tatsächlich angepiffen wird! Vorsitzender Winfried Heyn: „Wir versuchen, das Spiel durch eine einstweilige Verfügung doch noch zu stoppen.“

Der Grund: Die Wormser sind stocksauer auf den DFB, der keine Rücksicht auf den Terminplan der Wormatia nahm. Heyn: „Das ist doch ein Unding! Am Sonntag haben wir noch in Neunkirchen gespielt, jetzt die lange Reise, und dann steht noch das vorentscheidende Spiel gegen 1860 München an.“

Wormatia: Am liebsten mit den Amateuren nach Berlin

Bereits heute abend Pokal-Wiederholungsspiel bei Hertha BSC / Trainer Krautzun spricht von

Wettbewerbsverzerrung

kb. - Ärger und Empörung über das Verhalten des DFB haben beim VfR Wormatia in diesen Tagen ein bisher noch nicht erreichtes Ausmaß angenommen. Vorläufiger Höhepunkt einer Kette von Brüskierungen ist das für heute abend angesetzte Pokal-Wiederholungsspiel bei Hertha BSC Berlin. Was man mit Sicherheit keinem Bundesligisten zugemutet hätte, das bürdet man dem Zweitligisten Wormatia Worms auf: nämlich nur zwei Tage nach einer schweren Auswärtsbegegnung in Berlin antreten zu müssen, während die Herthaner selbst ja bereits am Samstag und dazu noch zu Hause spielen konnten und dadurch 24 Stunden länger Zeit zur Erholung und Vorbereitung hatten.

Der hierfür verantwortliche Spielleiter der DFB-Pokalrunde, Walter Baresel (Hamburg), erklärte uns gestern auf eine entsprechende telefonische Anfrage: „Der Termin für das Wiederholungsspiel am 7. 11. 1978 ist den beiden beteiligten Vereinen per Schreiben vom 20. 10. 1978 mitgeteilt worden. Es war also von seiten Wormatia Worms genügend Zeit zur Verfügung, um entweder das Pokalspiel in Berlin auf Mittwoch oder aber das Punktspiel in Neunkirchen auf Samstag verlegen zu lassen!“

Bei Wormatia vertritt man da einen etwas anderen Standpunkt. Liga-Obmann Klaus Wängler: „Unser Sonntag-Spieltermin in Neunkirchen steht seit Beginn der Runde fest. Man hätte also nur einen Blick in den Spielplan der Zweiten Liga Süd zu werfen brau-

chen, um festzustellen, daß wir sonntags spielen müssen!“ Walter Baresel wiederum erklärte seine Ansetzung auf Dienstag so: „Ich habe deshalb den Dienstag ausgewählt, weil ich den Mittwoch als möglichen Ausweichtermin freihalten wollte. Hertha BSC ist noch im UEFA-Cupwettbewerb beschäftigt und hat keinen anderen Mittwoch-Termin mehr zur Verfügung!“

Von der Sache her ist gegen diese Argumentation sicherlich nichts einzuwenden. Dennoch kann man sich des fatalen Eindrucks nicht erwehren, als werde hier mit zweierlei Maß gemessen. Wäre die gegebene Situation umgekehrt gewesen, dann hätte Herr Baresel mit Sicherheit genau nachgeschaut, ob Hertha BSC nicht etwa ein Freitagsspiel in der Bundesliga zu absolvieren hat. Aber es handelt sich ja „nur“ um einen Zweitligisten, und offenbar ist da schon ein Blick in dessen Spielplan zu viel verlangt. Die Wormser hatten dem Pokal-Spielleiter mit ihrem Protest und der dann noch folgenden Berufung aber auch eine „Menge“ zusätzliche Arbeit aufgebürdet, nämlich zwei (!) neue Termine festzulegen.

Wormatias Trainer Eckhard Krautzun spricht von Wettbewerbsverzerrung und meint damit die klare sportliche Bevorteilung der Berliner. Die Verärgerung darüber ist so weit gegangen, daß man ernstlich erwog, die Amateurmansschaft am heutigen Dienstag nach Berlin zu schicken. Erfreulicherweise sah man aus Gründen der Sportlichkeit von einer solchen Maßnahme jedoch ab.

Aufgrund der zahlreichen Verletzungen ist man ohnehin gezwungen, heute drei Amateure mitzunehmen, und zwar Herrmann, L. Jäger und Nauth. Außer den erkrankten bzw. verletzten Seelmann, Lubanski, Raubold und Wilhelmi wird aller Voraussicht nach auch Gerd Dier in Berlin fehlen. Sein Knie war nach dem Neunkircher Spiel wieder einmal sehr stark angeschwollen, so daß Trainer Krautzun im Hinblick auf das Schlagerspiel am kommenden Sonntag gegen 1860 München jegliches Risiko vermeiden möchte.

Die Chancen, im diesmal hoffentlich hellen Olympia-Stadion etwas ausrichten zu können, sind durch die Erweiterung des Wormser „Lazarets“ zweifellos auf den Nullpunkt gesunken. Deshalb vertrat Eckhard Krautzun auch den Standpunkt, zwar zunächst seine stärkstmögliche Formation auflaufen zu lassen, jedoch bei den geringsten Anzeichen für eine weitere Verletzung eines Stammspielers sofort einen Austausch vorzunehmen.

Horst Raubold hatte im übrigen noch Glück im Unglück. Bei seiner Schlüsselbeinfraktur handelte es sich um einen glatten, also unkomplizierten Bruch, der in der Homburger Klinik mit einer Metallplatte versehen wurde, so daß der Spieler noch am Sonntag nach Hause zurückkehren konnte und schon in den nächsten Tagen wieder mit dem Lauftraining beginnen kann. Bei günstigem Heilungsverlauf ist an

einen Ersteinsatz schon in drei Wochen wieder zu denken. Etwas länger wird es sicher bei Heinz Wilhelmi dauern, dessen ausgekugelte Schulter im Krankenhaus unter Narkose wieder eingerenkt wurde. Mit ihm ist in den nächsten vier Wochen wohl kaum zu rechnen.



BÖSE ERWISCHT hat es Wormatias Mittelfeldspieler Horst Raubold (rechts) im Neunkircher Ellenfeld. Bei einem Sturz nach Foulspiel erlitt der kleine Mann mit dem großen Kämpferherzen einen Schlüsselbeinbruch und mußte von Betreuer Carl Schiek (links) vom Platz geführt und ins Krankenhaus gebracht werden. Bild: Düro

Vor Herthas Pokalspiel hat sich sehr viel Zündstoff angesammelt

Mit einer Verspätung von 35 Tagen wird heute (19 Uhr 30) im Olympiastadion nun endlich das DFB-Pokalspiel Hertha BSC—Wormatia Worms wiederholt, das am 23. September in Worms 1:1 nach Verlängerung endete. Ursprünglich sollte diese Begegnung schon am 4. Oktober

Die Wormser hatten Hertha unterstellt, an der Spielabsage „gedreht“ zu haben, weil das Publikums-Interesse nicht allzu groß und der Einsatz von Uwe Kliemann und Erich Beer fraglich war. Die Funktionäre des süddeutschen Zweitligisten waren ernsthaft der Meinung, Hertha habe deshalb Angst vor Wormatia Worms gehabt. Wenn dem so wäre, hat Wormatia bei der ganzen Prozessiererei gewonnen, denn jetzt fällt ja nicht nur Hertha-Mannschaftskapitän Kliemann aus, nun sind auch die Verletzten Rainer Blechschmidt, Wolfgang Sidka, Ole Rasmussen und Jochen Förster nicht dabei.

Ob die mißtrauischen und „geladenen“ Wormser nun auch das Pokalspiel gegen Herthas letztes Aufgebot gewinnen? Nun, wir wagen das zu bezweifeln, obwohl in der Mannschaft des Spitzenreiters der 2. Liga Süd einige Spieler stehen, die auch in der Bundesliga ihr Butterbrot verdienen könnten. So Torwart Zander, Torjäger Seubert, Libero Lubanski oder Mittelfeldspieler Klag.

Eines jedoch steht fest: Es wird eines energischen Schiedsrichters bedürfen, damit sich der von den Funktionären angesammelte Zündstoff nicht auf dem Spielfeld entlädt, zumal noch ein anderes

stattfinden, aber wegen eines defekten Starkstromkabels mußte die Begegnung ausfallen. Diese Absage brachte die Wormser in Harnisch und Hertha vor den DFB-Kadi. Erst in der vergangenen Woche wurden die Berliner vom Verdacht der Manipulation freigesprochen.

Ärgernis im Raum steht: Die Ablöse für Zander, der 1976 von Hertha zu Wormatia wechselte. Insgesamt 100 000 DM sollten die Rheinpfälzer zahlen. 50 000 DM sind die Wormser noch schuldig. Deshalb meint Hertha-Präsident Ottomar Domrich: „Bei den Pokalspielen ist zwar Einnahmerteilung vorgesehen, aber für die Wormser gibt's hier kein Geld. Trotz mehrfacher Aufforderung haben wir auch noch keine Abrechnung vom ersten Pokalspiel in Worms bekommen. Unsere Gutmütigkeit ist zu Ende.“

Allzu gutmütig darf die Hertha-Mannschaft heute auch nicht sein, wenn sie die dritte Pokalrunde erreichen und am 2. Dezember zu Hause gegen Borussia Mönchengladbach antreten will. Denn der Spitzenreiter der 2. Liga Süd ist auch auswärts recht selbstbewußt. Von sieben Auswärtsspielen verlor er erst eins. Es gibt für den Berliner Bundesligisten also keinen Grund, Wormatia Worms zu unterschätzen, zumal ein Sieg für Hertha lebensnotwendig ist. Etwa 1,5 Millionen Mark an Spieleinnahmen benötigt Hertha bis Weihnachten, um finanziell über die Runden zu kommen.

Trainer Kuno Klötzer schickt die Mannschaft aufs Feld, die am

Sonnabend gegen Borussia Mönchengladbach begann und von der er sagt, daß sie „ab jetzt in der Lage ist, durch englische Wochen zu gehen. Ich habe auch den letzten Spieler dazu gebracht, daß er solche Strapazen durchsteht.“

Nun, wenn die Hertha-Spieler, die in der Nacht zu heute gemeinsam im „Trifftal“ schliefen, mit dem gleichen Elan zu Werke gehen wie gegen die Mönchengladbacher, dann müßten sie es schaffen.

Hertha BSC: Nigbur; Sziedat, Brück, Diefenbach, Weiner, Nüssing, Beer, Krämer, Gersdorff, Granitza, Milewski.

Wormatia Worms: Zander; Schmieh, Günther, Stepanovic, Zahn, Poulsen, Klag, Bihn, Dier, Seubert, Schuberth. **H. B.**

Wormatia empört über Herthas Behauptungen

Kb. - Helle Empörung herrschte beim VfR Wormatia über die ungeheuerlichen Behauptungen, die der Vorsitzende von Hertha BSC Berlin, Ottomar Domrich, vor dem Pokal-Wiederholungsspiel in die Welt setzte und die über Nachrichtendienste und Fernsehen bundesweit verbreitet wurden. Domrich hatte Wormatia beschuldigt, aus den Einnahmen des Pokalspiels in Worms trotz mehrfacher Anforderung noch keinen Pfennig an Hertha gezahlt zu haben. Hierzu stellte Wormatias Schatzmeister Willi Schmitt klipp und klar fest: „Diese Anschuldigung des Herrn Domrich ist vollkommen unverständlich und absurd. Noch am gleichen Tag des Pokalspiels hat Herthas Schatzmeister aus meiner Hand einen Scheck über 30 000 Mark erhalten. Nach der genauen Abrechnung besteht nunmehr sogar noch eine Rückforderung unsererseits in Höhe von 5 699 Mark!“ Auch die Forderung Domrichs nach Zahlung von 50 000 Mark Restablösesumme für Thomas Zander weist Willi Schmitt entschieden zurück: „Es wurden zwei Freundschaftsspiele gegen Hertha BSC in Worms vereinbart, wobei die Einnahmen den Berlinern zufließen sollten. Bisher ist aber erst eines dieser Ablösespiele ausgetragen worden, weil uns Hertha keinen akzeptablen Terminvorschlag unterbreitet hat!“ Die haltlosen Anschuldigungen des Berliner Präsidenten sind eine glatte Verleumdung und müßten eigentlich eine Wiedergutmachung zur Folge haben. Da die Berliner jedoch — wie man schon mehrfach erfahren mußte — beim DFB einen „Freibrief“ besitzen, erscheint eine Beschwerde völlig sinnlos...

Zander – der

verlorene

Sohn – ließ

Hertha BSC

zittern . . .

Pokal: Berlin schlägt Worms 2:0

jm./jk. Berlin, 8. November

Vor zwei Jahren ließen sie ihn nach Worms ziehen (und klagten nun 50 000 Mark Ablöse ein). Jetzt ärgerte Thomas Zander Hertha BSC wieder – als Torwart von Wormatia Worms. Bis zur 86. Minute – als Beer erstmals traf. Mit 2:0 schoß sich Hertha in die dritte Runde des DFB-Pokals gegen Gladbach.

In der ersten Halbzeit stürmte Hertha: Viele Chancen, aber kein Tor. 42. Minute: Gersdorff schießt aus der Drehung, Pfosten – Zander lenkt zur Ecke. Der Eckball segelt in den Strafraum, Granitza köpft, Gersdorff schießt – an die Latte. Nach der Pause wird Hertha müde, spielt umständlich, Worms wird frecher und beschäftigt Torwart Norbert Nigbur, der in der ersten Halbzeit noch Freiübungen machte, um sich warmzuhalten.

Aber die Tore schoß Hertha. Beer mit links aus 8 Metern in der 86. Minute, Remark Sekunden vor dem Abpfiff mit links aus sieben Metern. 8496 zahlende Zuschauer durften sich doch noch freuen.



Der Wormser Günther (links, 4) sieht ruhig zu, wie sich die Berliner Förster und Krämer im Weg stehen. Am Ende reichte es doch noch für Hertha zum 2:0 im Wiederholungsspiel, das im Oktober wegen eines Flutlichtschadens in Berlin ausfiel.

Erich Beer machte Herthas Zittern ein Ende

Pokal-K.o. für Wormatia Worms durch späte Treffer des Nationalspielers und von Remark zum 2:0

Aus dem Olympiastadion telefonierte unser Redakteur Klaus Rocca

Erich Beer ist für Hertha BSC Gold wert. Hatte der Berliner Ex-Nationalspieler am Sonnabend gegen die Gladbacher Borussen bereits das „goldene Tor“ erzielt, so erlöste er gestern abend den Berliner Fußball-Bundesligisten in den letzten Minuten vom Zittern im Pokal. Fünf Minuten vor dem Abpfiff überwand Beer auf ähnliche Art wie gegen die Gladbacher Wormatia-Torhüter Zander zum 1:0 und in der Schlußminute gab er jenen Eckball, den der in der Bundesliga-Elf debütierende Thomas Remark mit einem spektakulären Fallrückzieher zum 2:0 verwertete. Dieses 2:0 (0:0) nach 210 schweren Pokal-Minuten gegen den Tabellenführer der Zweiten Liga Süd, Wormatia Worms, hätte für die Herthaner kaum wichtiger sein können. Nicht nur, daß sie nun am 2. Dezember im Sechzehntelfinale erneut auf die Gladbacher Borussen treffen, sondern daß sie — obwohl nur 8500 Zuschauer kamen — auch in finanzieller Hinsicht das Ärgste vorerst einmal abgewiesen haben.

An Zander fast verzweifelt

Daß die Wormser bis fünf Minuten vor dem Abpfiff nicht schon deutlich auf der Verliererstraße waren, hatten sie einzig und allein einem Berliner zu verdanken: Thomas Zander. Der 27jährige, der 97 Bundesliga-Spiele für Hertha bestritten hatte und 1976 nach Worms überwechselte, war ein schier unüberwindliches Bollwerk. Was Zander, der bereits im Hinspiel (1:1) vier Minuten vor dem Abpfiff einen Elfmeter gehalten und damit das Wiederholungsspiel überhaupt erst erwirkt hatte, gestern vor nur 8496 zahlenden Zuschauern im Olympiastadion hielt, war kaum zu fassen. Und zusätzlich hatte Zander noch das Glück des Tüchtigen. Binnen weniger Sekunden rettete für ihn Pfosten und Latte, als Gersdorff abgezogen hatte. Zanders Aufgabe war umso undankbarer, als seine Vorderleute mit Schnitzern wiederholt für erhebliche Unruhe sorgten.

Auch Nigbur hart geprüft

Wie so oft in Spielen, bei denen eine Mannschaft unaufhörlich das gegnerische Tor berennt und dabei erfolglos bleibt, verlor Hertha nach der Drang- und Sturmpériode der ersten Halbzeit später erheblich an Linie und Konzept. Je „flattriger“ die Berliner wurden, desto kecker wurden die Gäste. Sie, die in der ersten Halbzeit nicht eine einzige Torchance hatten, stellten nun Nigbur bei ihren überfallartigen Angriffen wiederholt ernsthaft auf die Probe. Sein Glanzstück leistete Nigbur bei einem Schuß von Poulsen, den der Hertha-Schlußmann aus dem Dreiangel holte. Auch Sekunden vor dem Abpfiff mußte Nigbur noch einmal herhalten, als wiederum Poulsen die Riesenchance zum Ausgleich und damit zur Verlängerung hatte.

Hertha für die zeitweilig schwache Partie und die Konzeptlosigkeit im Angriff Vorwürfe zu machen, wäre ungerecht. Zum einen gilt es, die bravouröse Leistung Zanders zu berücksichtigen, zum anderen die vielen Ausfälle in der Hertha-Elf. Gestern erwischte es auch noch Nüssing, der nach einer Stunde angeschlagen vom Platz ging. Trainer Klötzer hatte offenbar mit Nüssings Ersatzmann Remark

eine glückliche Hand, denn der Youngster war es, der Sekunden vor dem Abpfiff besagtes herrliche Tor erzielte.

Von Freundschaft keine Spur

Vor dem Spiel war der Kleinkrieg zwischen beiden Klubs um eine neue Nuance bereichert worden. Hertha-Schatzmeister Olimpio Bernabei, der bei der Abrechnung des Hinspiels am 23. September nach der damaligen Abschlagszahlung von 30 000 Mark weiteres Geld erhofft hatte, wurde von einem Wormser Vorstandsmitglied mit der Forderung nach Rückzahlung von 5000 der 30 000 Mark konfrontiert. Die Begründung: Bei der damaligen Schätzung der Zuschauerzahl habe man zu hoch gelegen. Außerdem betrage der Durchschnittspreis in Worms nicht, wie Bernabei von der Geschäftsstelle Womatias erfahren hatte, acht, sondern nur fünf Mark. Bernabei gestern vor dem Spiel: „Die bekommen von uns keinen Pfennig.“ Auch das von Wornatia vorgeschlagene Freundschaftsspiel, bei dem man die Hertha durch den Wechsel von Zander zustehenden restlichen 50 000 Mark abgeben will, wird vom Berliner Bundesligisten kategorisch abgelehnt.

Hertha: Nigbur; Brück; Sziedat, Weiner, Diefenbach; Nüssing, Beer, Gersdorff; Krämer, Granitza, Milewski. **Worms:** Zander; Stepanovic; Zahn, Günther, Schmieh; Starzak, Schubert, Klag; Bihn,

Seubert, Paulsen. **Schiedsrichter:** Roth (Hamburg). **Zuschauer:** 8496.

Spieler austausch: 61. Min. Remark bei Hertha für Nüssing und 86. Agerbeck für Kremer.

Torfolge: 85. Min. 1:0 Beer, 90. 2:0 Remark.

„Kleine Hertha“ ganz groß

Am Kunststoffrasen allein lag es sicherlich nicht, daß in der Bundesliga-Nachwuchsrunde die Mannschaft von Hannover 96 gestern am Siebenendenweg so böse auf die Nase fiel. Zwar kamen die Niedersachsen mit diesem Belag nur schlecht zurecht, aber gegen die auf allen Posten stärker wirkende Mannschaft von Hertha Zehlendorf mußten die Gäste am Ende sogar noch froh sein, nur mit 5:0 (2:0) davongekommen zu sein. Viermal nämlich retteten Pfosten und Latte. Die Treffer für die Berliner erzielten Pohle (Foul-Elfmeter), Bieder und nach der Pause John Loder (2). Heute trifft Hannover 96 im Lichterfelder Stadion um 18 Uhr 30 auf LSU.

Außerdem spielten: VfB Stuttgart—1. FC Nürnberg 2:0 (0:0), Westfalia Herne—Borussia Dortmund 4:2 (1:1), SpVgg. Fürth—Stuttgarter Kickers 2:3 (0:2), Borussia Neunkirchen—1. FC Saarbrücken 3:3 (1:0), Fortuna Düsseldorf—1. FC Köln 0:1 (0:0), Wattenscheid 09—VfL Bochum 5:0 (1:0), FSV Frankfurt—Eintracht Frankfurt 4:4 (1:0), Bayer Uerdingen—Borussia Mönchengladbach 2:1 (0:1), Werder Bremen—Eintracht Braunschweig 0:1 (0:1).

DFB-Pokal
Hertha-Worm. Worms 2:0
Spielbericht auf Seite 14



Schier unüberwindlich im Wornatia-Tor war der frühere Herthaner Thomas Zander. Auch diesen Flankenball fing er, assistiert von Stepanovic (hinten) vor dem Berliner Flügelstürmer Milewski ab.

Foto: Mrotzkowski



NUR KNAPP verfehlte dieser Schuß von Gersdorff (Mitte) das von Zander hervorragend gehütete Wormatia-Tor. Links der Berliner Milewski, rechts der Wormser Zahn. Bild: dpa

Pokal-Aus in letzten Minuten

Tapfere Wormser Wormatia unterlag bei Hertha BSC Berlin 0:2

Berlin. (Eig. Bericht) - Die Sensation fand nicht statt, doch hatte der Fußball-Bundesligist Hertha BSC Berlin gestern Abend alle Mühe, im Pokal-Wiederholungsspiel der zweiten Runde den Tabellenführer der Zweiten Liga Süd, Wormatia Worms, mit 2:0 zu bezwingen. Die entscheidenden Tore der von 6000 Zuschauern besuchten Begegnung im Olympia-Stadion fielen erst in der 85. und 90. Minute.

Feldüberlegen, aber nicht zwingend genug spielte Hertha BSC in der ersten Halbzeit. Zudem stand beim Gast mit dem Ex-Herthaner Zander ein erstklassiger Torwart zwischen den Pfosten, der vor der Pause von den Berlinern regelrecht warmgeschossen wurde. Und das Glück kam dazu: Gersdorff traf zweimal die Latte (43. und 44.).

Nachdem die Rheinhessen zunächst kaum aus der eigenen Hälfte herausgekommen waren, versuchten sie sich im letzten Drittel der ersten 45 Minuten in einigen nicht ungefährlichen Kontern, ohne jedoch echte Tormöglichkeiten herausspielen zu können.

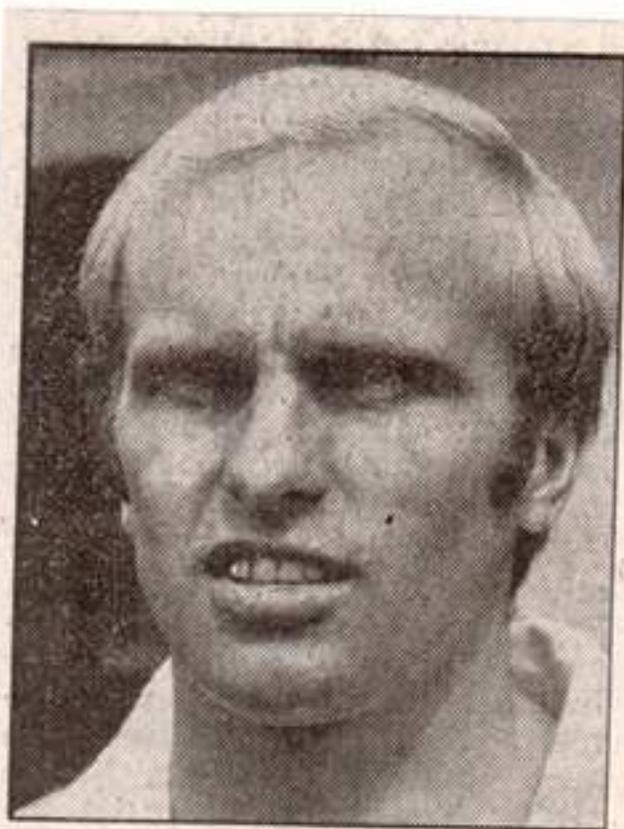
Nach dem Seitenwechsel waren die Berliner zwar weiter überwiegend tonangebend, doch erst das Tor von Erich Beer in der 85. Minute rettete den Bundesligisten vor der erneut drohenden Verlängerung. Nach diesem Treffer resignierten die Nibelungenstädter, so daß sie sich in allerletzter Sekunde auch noch das 0:2 durch den eingewechselten Remark gefallen lassen mußten.

Auswechslspieler: ab 61. Remark für Nüssing, ab 86. Agerbeck für Krämer.

Berlin: Nigbur; Brück, Sziedat, Weiner, Diefenbach, Nüssing, Beer, Gersdorff, Krämer, Granitza, Milewski

Worms: Zander; Stepanovic, Zahn, Günther, Schmieh, Starzak, Schubert, Klag, Bihn, Seubert, Poulsen

Tore: 1:0 Beer (85.), 2:0 Remark (90.)
Schiedsrichter: Roth (Hamburg)
Zuschauer: 6000



Ein Tor von Erich Beer



Wieder ein aufmerksamer Schlußmann der Wormser war Thomas Zander: Hier fängt der Ex-Herthaner den Ball sicher vor Milewski, dessen Bewacher (verdeckt) hier zu spät kam. Foto: Wende

Erst kurz vor Schluß brach Hertha den Widerstand der Wormser – 2:0

In einem DFB-Pokalwiederholungsspiel mit Zügen eines Freundschaftsspiels qualifizierte sich Hertha BSC gestern Abend im Olympiastadion für die dritte Cuprunde am 2. Dezember gegen Borussia Mönchengladbach. Vor 8496 Zuschauern schlug der Berliner Bundesligist den Spitzenreiter der 2. Liga Süd Wormatia Worms

2:0. Vor dieser Begegnung hatte sich durch noch nicht gezahlte Ablöse für Wormatias Torwart Zander, noch nicht erfolgte Abrechnung des 1. Pokalspiels in Worms (1:1), durch die Absage des ursprünglich für den 4. Oktober angesetzten Wiederholungsspiels und damit zusammenhängenden Prozessen viel Zündstoff angesammelt.

Nun, davon merkte man auf dem Spielfeld nicht viel. Die Hertha-Mannschaft spielte brav und bieder, ohne Biß und Esprit ihr Pensum herunter. Man hatte nie das Gefühl, daß ein Sieg für die Berliner lebenswichtig ist, wie der Hertha-Präsident kürzlich sagte.

Das Spiel der Berliner war so angelegt, daß den Wormsern nicht viel passieren konnte: Im Mittelfeld etwas zu langsam, und im Angriff zu eng, je näher die Berliner dem Wormser Tor kamen. Das kam der Mannschaft aus der Rheinpfalz, die aus verstärkter Deckung heraus auf Konterchancen aus waren, sehr gelegen.

Hätte Hertha nicht Erich Beer gehabt, der als einziger versuchte, Linie in das Spiel der Berliner zu bringen, wer weiß, ob Hertha diese Begegnung überhaupt gewonnen hätte. So war es dann auch der Nationalspieler, der seine Mannschaft vor einer Blamage bewahrte. Sein sehenswerter Treffer in der 86. Minute war schon die Entscheidung. Ein verdeckter Flachschuß aus der Dre-

hung heraus mit dem linken Fuß abgeschossen, überwand den ausgezeichneten Zander im Tor der Wormser.

Das 2:0 in der 90. Minute war dann noch eine versöhnende Zugabe. Einen Eckball von Beer zog der in der 62. Minute für Nüssing eingewechselte Remark mit dem Rücken zum Wormser Tor zurück. Wieder war Zander geschlagen.

Bis zu den letzten Minuten, in denen der Zweitligist auch mit den Kräften am Ende war, hatten die Zuschauer wenig Freude am Spiel. Zwar bestimmte Hertha meist das Geschehen, aber mehr als 14:6 Ecken kamen dabei auch nicht heraus.

Zweimal allerdings hatte Hertha Pech. In der 42. Minute nach einem Freistoß traf Gersdorff nur den Pfosten und Sekunden später im Anschluß an einen Eckball war es wieder Gersdorff, der nur die Querlatte des Wormser Tores traf.

Nach dem Wechsel wurden die Wormser mitunter auch recht keck. Und wäre Nigbur bei Schüssen von Klag und des Dä-

nen Poulsen nicht auf Draht gewesen, hätten vielleicht die Wormser am Ende frohlockt.

Erstaunt taten die Wormser, daß Hertha BSC noch 50 000 DM für Torwart Zander haben wollte. Gegenüber Herthas Schatzmeister Bernabei erklärten sie am Nachmittag vor dem Spiel, daß doch zwischen beiden Klubs ein Freundschaftsspiel geplant sei, in dem das Geld für die Ablöse einkommen solle.

Ebenso erstaunt zeigten sich die Rheinpfälzer über die Klage Herthas, daß Wormatia noch die Abrechnung für das Pokal-Hinspiel am 23. September schuldig sei, denn Bernabei habe seinerzeit doch 30 000 DM mitgenommen. Da man damals die Zuschauerzahl überschätzt habe, hätte Hertha noch 5000 DM zurückzahlen — meinten die Wormser.

Bis diese Punkte alle geklärt sind, hat Hertha von der gestrigen kleinen Einnahme noch keinen Pfennig an die Wormser gezahlt. Bei DFB-Pokalspielen wird nämlich die Einnahme zwischen den Gegnern geteilt. H. Beyer

Worms liebäugelt mit der Bundesliga

Im Berliner Pokal-Wiederholungsspiel 0:2-Niederlage - Doch moralischer Sieger

Eigener Bericht/sid/dpa

BERLIN / WORMS. Hertha BSC hat mit einem schwer erkämpften Arbeitssieg von 2:0 (0:0) gegen Wormatia Worms die nächste Runde im DFB-Pokal erreicht, aber moralischer Sieger vor genau 8496 zahlenden Zuschauern im Berliner Olympiastadion war der Spitzenreiter der II. Fußball-Liga Süd.

„Für uns hat mit diesem Spiel die Vorbereitung auf das Spitzentreffen schon begonnen“, meinte der Wormser Trainer Krautzun nach der ausgezeichneten Leistung seiner ersatzgeschwächten Elf und war rundherum zufrieden. Weniger zufrieden war die Wormatia-Vorstandschafft, denn nächster Pokalgegner wäre am 2./3. Dezember Zuschauermagnet Borussia Mönchengladbach gewesen, die nun in Berlin antritt.

Wie bekannt, hatten sich die Rhein Hessen und die Berliner im ersten Pokaltreffen der zweiten Hauptrunde am 23. September in Worms trotz Verlängerung 1:1 getrennt. Die für den 4. Oktober in Berlin vorgesehene Wiederholung war „in die Binsen gegangen“, da das Olympiastadion wegen eines Defektes in der elektrischen Notversorgungsanlage nicht freigegeben worden war.

Jetzt, beim zweiten Wiederholungsanlauf, konnte sich Herthas Trainer Klöt-

zer die „Minusleistung“ seiner Elf nur durch die großen Strapazen der letzten Wochen erklären. Erich Beer (85.) holte mit seinem Tor wieder einmal die Kastanien aus dem Feuer. Und der Jüngste auf dem Rasen, der 19jährige Thomas Remark, überraschte dann mit einem „sagenhaften“ Fallrückzieher zum 2:0 in der 90. Minute. Für die Berliner Spieler bedeutete übrigens der Sprung in die dritte Pokalrunde eine zusätzliche Einnahme von je 1500 Mark.

Der „Kampf“ geht weiter

Doch das „Pokalabenteuer“ Worms - Berlin ist noch nicht am Ende; jetzt geht's ums Geld. Hertha verweigerte den Wormsern nach der Partie im Olympiastadion ihren Einnahmenanteil mit der Begründung, die Abrechnung vom ersten Spiel liege noch nicht vor und die Wormser Zuschauerangabe (8000) stehe im Widerspruch zur Hertha-Schätzung (11 000). Hertha-Schatzmeister Bernabei fuhr sogar schweres Geschütz auf, zweifelte die Wormser Abrechnung insgesamt an und verlangte künftig DFB-Aufsicht bei der Abrechnung solcher Pokalspiele. Außerdem gebe es kein Geld, solange nicht die Restrate von 50 000 Mark für Ex-Hertha-Torsteher Thomas Zander

bezahlt worden sei.

Die Wormser konterten, Hertha habe „Öl ins Feuer gegossen“, die Ereignisse seit dem Stromaustausch-Spiel seien „zur Farce geworden“ und für Zanders Restrate stehe noch ein „Freundschaftsspiel“ aus. Dazu dürfte es nun kaum kommen, eher zu einem „Feindschaftskampf“ vor den Schranken ordentlicher oder zumindest der DFB-Gerichte.

Für ein Jahr?

Ungeachtet dieses Zwistes schmieden die Wormser bereits eifrig Pläne - für die Bundesliga. Wormatia rechnet sich eine finanzielle Überlebenschance aus, „wenn die Belastungen nicht wesentlich höher werden als bisher“. Zur Zeit zahlt der Tabellenführer seinen Spielern je gewonnenen Heimpunkt eine Prämie von 100 Mark, für jeden Auswärtspunkt 200 Mark.

Zweiter Vorsitzender Hans-Günther Bauer sieht allerdings „nur ein Jahr Bundesliga für die Wormatia drin“, wenn sich auf dem Zuschauersektor keine Vorwärtsentwicklung abzeichnet. Bauer: „Natürlich werden in der Bundesliga - sollten wir sie erreichen - die Zuschauerzahlen steigen, aber nicht wegen unserer Mannschaft, sondern wegen der attraktiven Gegner.“

Wormatia wie ein wahrer Spitzenreiter!

Hohes Lob von Hertha-Trainer Klötzer nach dem 0:2 / Thomas Zander in „Länderspielform“

jod/kb. - Wormatias geheime Hoffnung, daß es im Fußball so etwas wie ausgleichende Gerechtigkeit geben möge, währte im Berliner Olympia-Stadion genau 85 Minuten lang. Bis zu diesem Zeitpunkt bestand durchaus eine reelle Chance, das Pokal-Wiederholungsspiel bei Hertha BSC zu gewinnen und damit das insgeheim erhoffte „Wunder an der Spree“ zu vollbringen. Ausgerechnet Nationalspieler Erich Beer, der zuvor von dem nach mehrmonatiger Verletzungspause erstmals wieder eingesetzten Norbert Starzak sehr gut beschattet worden war, erzielte in der 85. Minute das für den Bundesligisten wie eine Erlösung wirkende 1:0, das freilich noch nicht die endgültige Entscheidung bedeutete, denn im Gegenzug vergab Niels Poulsen eine ganz klare Ausgleichschance.

Gerechterweise muß man allerdings sagen, daß Herthas Sieg aufgrund der größeren Spielanteile und Torchancen in der ersten Halbzeit nicht unverdient war, wie wohl Wormatia im zweiten Abschnitt ein durchaus ebenbürtiger Gegner war und eine Überraschung jederzeit im Bereich des Möglichen lag. Auf jeden Fall haben sich die Wormaten trotz Fehlens von fünf verletzten Stammspielern —

nach Seelmann und Lubanski fielen auch Raubold, Dier und Wilhelmi aus — ganz hervorragend geschlagen und ihren guten Ruf als derzeitiger Spitzenreiter in der Zweiten Liga Süd vollauf gerechtfertigt. Und dies trotz einer erheblichen Benachteiligung seitens des DFB, der diese Begegnung im Olympia-Stadion auf Dienstagabend angesetzt hatte, obwohl Wormatia noch am Sonntag das schwere Auswärtsspiel in Neunkirchen zu absolvieren hatte!

Daß die Wormser trotzdem gegen Ende der Partie über die bessere Kondition zu verfügen schienen und deshalb in einer möglichen Verlängerung sogar Vorteile gehabt hätten, spricht eigentlich für sich und läßt die beiden späten Tore um so ärgerlicher erscheinen. Aber zu den mehrfachen Benachteiligungen durch den DFB gesellte sich auch noch fehlendes Glück, so daß Trainer Eckhard Krautzun hinterher sicher nicht unrecht hatte, als er vom Ende einer „Tragiköömödie“ sprach, die zudem von einer völlig indiskutablen Schiedsrichterleistung gekrönt worden sei. Wer Krautzun kennt, der weiß, daß er mit Werturteilen über die Unparteiischen äußerst vorsichtig und zurückhaltend ist, so daß seine jetzige Aus-

sage doch einer gehörigen Portion Ärger und Verbitterung entsprungen sein muß.

Eckhard Krautzun war im übrigen voll des Lobes über seine eigene Truppe: „Die taktischen Anweisungen wurden hundertprozentig erfüllt, so daß ich mit der Leistung der Mannschaft absolut zufrieden bin. Trotz der Niederlage gehen wir nun mit gestärktem Selbstbewußtsein in das Schlagerspiel am Sonntag gegen 1860 München!“ Herthas Trainer Kuno Klötzer führte die wenig überzeugende Vorstellung seiner Schützlinge auf die „schweren Belastungen“ des UEFA-Cup-Spiels in Tiflis und der Bundesliga-Partie gegen Mönchengladbach zurück. Ein echter Hohn, wenn man bedenkt, daß auch die Wormaten letzte Woche ein Spiel gegen die DFB-Jugendnationalelf bestritten und — wie schon gesagt — erst am Sonntag ihren Punktekampf in Neunkirchen zu bestreiten hatten und zudem noch die Reise nach Berlin absolvieren mußten!

Immerhin zollte der Hertha-Trainer nach der Bemitleidung seiner „überstrapazierten Stars“ auch dem Gegner große Anerkennung: „Die Wormser haben bewiesen, daß sie zu Recht an der Tabellenspitze der Zweiten Liga Süd stehen!“ „Klötzer lobte zugleich auch die Fairness, indem er feststellte, daß die Auseinandersetzung in Punkto Einsatz und Härte keinen echten Pokalcharakter gehabt habe. Im übrigen müsse er Beer dankbar sein, daß er mit seinem Tor die Mannschaft „erlöst“ und vor einer drohenden Verlängerung bewahrt habe.

Es war wohl Ironie des Schicksals, daß der Berliner Führungstreffer zu einem Zeitpunkt fiel, als Wormatia immer selbstbewußter auftrumpfte und selbst die Entscheidung suchte. Das es freilich bis zu dieser 85. Minute noch 0:0 hieß, war in allererster Linie ein Verdienst des an diesem Abend alle weit überragenden Wormser Torhüters Thomas Zander. An seiner einstigen Wirkungsstätte und gegen seine ehemaligen Mannschaftskameraden von ganz besonderem Ehrgeiz beiseelt, steigerte sich der 27jährige Schlußmann in eine Form, die ohne Übertreibung als „länderspielreif“ bezeichnet werden muß. An diesem Thomas Zander können sich am Sonntag auch die Münchner „Löwen“ ihre Zähne ausbeißen.

Aus Briefen an die WZ

Eigene DFB-Prozeßordnung?

Zu unserem in der Montag-Ausgabe erschienenen Bericht über die Berufungsverhandlung des VfR Wormatia wegen des unter merkwürdigen Umständen ausgefallenen Pokal-Wiederholungsspiels bei Hertha BSC Berlin schreibt unser Leser Wilhelm Antes, Worms, Frauenstraße 29:

„Nachdem ich die Berichterstattung im ‚Falle Wormatia‘ habe auf mich einwirken lassen und versucht habe, emotionelle Darstellungen abzustreichen, blieb jedoch für mich die Tatsache erschütternd, daß das Gericht, das über den Einspruch Wormatias Recht sprechen sollte, die Zeugenvernehmung des von Wormatia angebotenen Sachverständigen ablehnte. Der Grund hierzu soll Mangel an Zeit irgendeines Prozeßbeteiligten — gleich aus welchen Gründen — gewesen sein. Diese selbstherrliche Institution des DFB hat sich doch den Gesetzen des Rechts unterworfen, wenn ich recht orientiert bin?

In der Zivilprozeßordnung — oder hat der DFB eine eigene? — heißt es in Paragraph 399, daß die Partei auf einen Zeugen verzichten kann, die diesen benannt hatte. Die Gegenpartei hat aber das Recht, auf Vernehmung dieses Zeugen zu bestehen. Diesem Gebot ist der Richter

unterworfen. Um so mehr — das geht doch analog eindeutig als Willen des Gesetzgebers hervor — ist er es, wenn die Partei, die einen Zeugen benennt, auf dessen Vernehmung besteht. Wie will man denn das Recht finden, wenn man Angebote hierzu ignoriert? Eine völlig unverständliche Sache.

Ich bin zwar kein Jurist, weiß aber, daß der Gesetzgeber im Rechtsverfahren jede vorsätzliche Verletzung einer verfahrensrechtlichen Bestimmung unter strafrechtliche Ahndung der sogenannten Rechtsbestimmung „Rechtsbeugung“ (Paragraph 336 StGB) einordnet. Wie ernst es der Gesetzgeber damit nimmt, bringt er mit seiner Strafandrohung für den „Schiedsrichter“ von einem bis fünf Jahren Freiheitsentzug zum Ausdruck.

Wie es auch sei, der Ablauf dieser Art Rechtsprechung zeigt doch ganz deutlich, wie unvollkommen und geradezu stümperhaft das Wirken solcher Gremien ist. Daß dies böses Blut erzeugt, ist eine logische Folgerung. Es erscheint mir lohnenswerter für die Herren des DFB, hier gerechtere Lösungen der ‚Gerichtbarkeit‘ anzustreben, anstatt uneinsichtig um jeden Preis das ‚Bollwerk DFB‘ zu verteidigen und damit den Anschein zu erwecken, daß jeder Kampf dagegen von vornherein als ‚Selbstmord‘ zu werten ist.“